



BÜRGER INFO

Ausgabe Frühling 2022



Gemeinde
Büllingen

bunt.beständig.bürgemah.

ZUM GELEIT

„NIE WIEDER...?!“

Bei Vätern und Großvätern werden in diesen Wochen bange Erinnerungen wach

„Nie wieder!“ Zwei Worte, die in den vergangenen Jahrzehnten tausendfach und gebetsmühlenartig von der Politik bemüht worden sind. Jahr für Jahr, bei Gedenken und Erinnerung - auch in unserer Gemeinde. Doch vor gerade mal sechs Wochen mussten wir die bittere Erfahrung machen, dass diese zwei Worte nichts wert sind. Bestenfalls als Titel für eine russische Märchenstunde dienen.

Denn seit dem 24. Februar wird in Europa ein Land und, schlimmer noch, ein Volk vernichtet, buchstäblich zusammengeschossen auf Befehl von Wladimir Putin. Ein mit überaus anrühigen Methoden „gewählter“ Präsident. Vor allem aber ein machtbesessener Autokrat und Narziss, dem die seit dem Zweiten Weltkrieg und mehr noch seit dem Fall des Eisernen Vorhangs gerade in Osteuropa hart erkämpften Werte schlichtweg egal sind. Ein Kriegstreiber, der das Völkerrecht mit Füßen tritt und die Demokratie das Fürchten lehrt.

„Es wird versucht, alles zu vernichten, wofür wir leben.“ So die aufrüttelnde Botschaft des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj vor dem Hintergrund der dramatischen Bilder aus seinem teils in Trümmer liegenden Land. Nach der Putin'schen Lesart angeblich eine Friedens- und Befreiungsmision, die kein Ende nimmt und Millionen Menschen, vorrangig Frauen und Kinder, aus ihrer Heimat vertreibt. Und wir stehen macht- und teils tatenlos vor Bildern mit hohem Wiedererkennungswert - Grosny und Aleppo folgt nun Mariupol. In den Köpfen vieler Väter und Großväter aber zugleich Bilder, die sie an die noch selbst erlebten Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg erinnern, als gleichfalls ein verblendeter Despot den Krieg wahllos über Grenzen trug.

Nur... Je länger dieser Krieg dauert, desto abgestumpfter werden wir. Eine sicher nachvollziehbare menschliche Reaktion, die aber zum festen Kalkül von Kriegsherren wie Wladimir Putin gehört. Sie erkennen für sich die Wirkung des langen Atems. Irgendwann verschwimmt die Zahl der Toten zur abstrakten Größe. Irgendwann werden die

rußgeschwärzten Häusergerippe zum gewohnten Motiv in den Medien. Irgendwann erwischen wir uns dabei, beim „Brennpunkt“ nicht mehr genau hinzuschauen.

Und das zu einem Moment, da Europa eine Zeitenwende erlebt. Auch weil sich die westliche Welt lange Zeit der Realität verweigert hat und dem martialischen Machthaber im Kreml blind auf den Leim gegangen ist. Der in nie gekannter Rücksichtslosigkeit eine allseits bedrohliche Eskalation heraufbeschworen hat. Da braucht es zwingend alle verfügbaren diplomatischen Mittel - jedoch ohne die ukrainische Nation und mehr noch das ukrainische Volk sich selbst zu überlassen. Aber wie lässt sich mit einem Despoten verhandeln, der offenbar zu allem fähig scheint?

Wir alle brauchen in diesen Tagen und Wochen eines womöglich neuen Kalten Krieges eine Anpassung unseres eigenen Kompasses, der über Nacht leider zu Bruch gegangen ist. Oder um es mit Albert Camus zu sagen: „Das Absurde hat nur insofern Sinn, als der Mensch sich nicht mit ihm abfindet.“

Nein, abfinden mit dieser neuen Absurdität dürfen und werden wir uns nicht. Vor allem da uns die Vertriebenen, die derzeit an unsere Türen klopfen, die Tragik und das Elend eines neuerlichen Krieges in Europa auf drastische Weise vor Augen führen. Ähnlich der Beklemmung und Verzweiflung, mit der im Herbst 1944 zahllose Menschen aus der Eifel mit ihrem nötigsten Hab und Gut die Flucht in eine zunächst unbekannte und trostlose Zukunft antraten.

Umgekehrt stehen derzeit an unseren Türen Menschen aus der Ukraine, in der Hoffnung auf möglichst breite Akzeptanz und Unterstützung. Weshalb wir alle in Politik und Gesellschaft gefordert sind, größtmögliche Solidarität zu zeigen. Und vor allem auch zu leben, konkret: zu helfen. Eine bestimmt nicht leichte Herausforderung, bei der die Gemeinde als Ansprechpartner an Ihrer Seite ist. Scheuen Sie sich von daher nicht, im Rathaus anzuklopfen.



Friedhelm WIRTZ
Bürgermeister

Verantwortlicher Herausgeber: Gemeinde Büllingen, Hauptstraße 16, 4760 Büllingen - Friedhelm Wirtz, Bürgermeister **Zuständigkeit:** Gemeindegremium **Koordination:** Michael Schmitt, Schöffe & Julia Keifens, Generaldirektorin **Zuarbeit:** Dienstleiter: Rita Dreuw, Birgit Velz, Alain Piront, Edy Hilgers. Personal: Anita Fickers, Ellen Saubain, Alexandra Wersand, Megan Kohnen, Andreas Peters, Horst Reiter, Andreas Jousten, Michael Jost, Christoph Langer. Sonstige: Sabine Mennicken (LE), Anita Jost (ÖSHZ)

Konzeption und Redaktion: edition.enigma & nemo.presse - Norbert Meyers, Deidenberg/Amel **Grafik, PrePress und Druck:** CLOTH. kreativbüro, Kettenis/Eupen **Fotos:** Egbert Maus [Titelbild]; nemo.presse; nimrod.media.service (nms); Michael Schmitt; Wolfgang Reuter; Birgit Velz; Andreas Jousten; GrenzEcho (Arno Colaris); Ländliche Entwicklung; Christian Charlier; Christa Mollers; Euregio; OstbelgienFestival; Gemeinde Hellenthal; Wasserverband Oleftal; Kreis Euskirchen; Hermann-Josef Bal-

ter; Weiss-Verlag; CLOTH. kreativbüro; Adobe Stock Unter Rückgriff auf buellingen.be, ostbelgienlive.be, grenzecho.net, brf.be, euregio.de, certibeau.be Die BürgerInfo wird kostenlos in alle Haushalte der Gemeinde verteilt. Auf Anfrage kann das Magazin auch auf dem Postweg zugestellt werden (Bestellungen im Bevölkerungsdienst unter Telefon 080/64.00.04 oder per Mail an standesamt@buellingen.be). Eine Fassung im PDF-Format (zuzüglich Archiv) findet sich unter buellingen.be/gemeinde/infoblatt/

„GRUNDVERSORGUNG“ DER GEMEINDE HAT IHREN PREIS

HAUSHALT Holzverkauf schafft Spielräume

BÜLLINGEN. Hier eine Übersicht zu wichtigen Eckdaten des aktuellen Haushalts, also für das laufende Jahr. Demnach beläuft sich der ordentliche Dienst in den Einnahmen auf insgesamt 11.254.472,98 €. Dem stehen veranschlagte Ausgaben von 10.320.429,14 € gegenüber. Macht einen projizierten Überschuss von 934.043,84 € - zuzüglich einem veranschlagten Rechnungsergebnis aus dem Vorjahr in Höhe von circa 1,7 Millionen €. Was denn auch eine Abhebung von 1.365.385,39 € zugunsten des Investitionshaushaltes in Höhe von beachtlichen 10.842.060,39 € möglich machte.

Ein erneut wichtiger Einnahmeposten im ordentlichen Dienst ist das Ergebnis aus dem vorjährigen Holzverkauf. Besonders nachdem die Gemeinde zuvor während zwei Jahren die regulären Holzverkäufe ausgesetzt und dieses ansonsten sichere „Kapital“ aus finanzstrategischem Antrieb wegen der anhaltend niedrigen Preise faktisch „gestrichen“ hatte. Beim Holzverkauf im Frühjahr 2021 erzielte die Gemeinde einen Erlös von 1.258.090 € (für 16.335 Meter inklusive Aufmaß), zuzüglich 129.970 € aus Schneebrüchen (12.397 Meter) und 135.537 € aus Windfällen/Käferholz (4.360 Meter). Macht in der Summe 1.523.597 €, die als Ertrag aus der Holzwirtschaft in

der Rechnung 2021 verbucht werden konnten.

Bedeutendster Ausgabenposten im ordentlichen Dienst sind seit jeher die Aufwendungen für den kommunalen „Betrieb“, sprich: für Löhne und Gehälter - im Vorjahr immerhin ein Betrag von 3.109.000 € (einschließlich Arbeitgeberbeiträge, jedoch ohne Lehrpersonal und somit quasi ein Drittel der ordentlichen Aufwendungen).

Weitere wichtige Ausgaben waren im vergangenen Jahr die Mittel für den Müllsektor (498.000 €), den Unterhalt, die Energie und die Ausstattung von Schulen und Kindergärten (191.000 €) und für den Winterdienst (68.355 € - ohne Personal). Als Zuschüsse für die Kirchenfabriken stehen 165.000 € zu Buche (einschließlich Unterhalt und Heizung der Kirchen), während für die Vereinswelt und die Bibliotheken 78.800 € bereitgestellt wurden. An Bauprämien zahlte die Gemeinde 19.850 € aus, die Sanierungsprämie belief sich auf 75.000 €.

Regelmäßige Aufwendungen erfordert ebenfalls die allgemeine Sicherheit (Gesundheit, Polizei, Feuerwehr). Hier beliefen sich die Ausgaben wie folgt: Ausgleich Notarzdienst 117.672 € | Zuschuss Polizeizone

220.346 € (Steigerung auf 224.753 € in diesem Jahr) | Zuschuss Hilfeleistungszone 194.506 € (Steigerung auf 231.463 € in diesem Jahr). Nicht unerheblich bleiben auch in Zukunft die Zuwendungen im Sozialbereich, so im Haushalt für das laufende Jahr immerhin 265.893 € als Zuschuss an das Öffentliche Sozialhilfzentrum und 190.000 € als veranschlagter Beitrag zum Ausgleich des Defizits bei Vivias (Seniorenheime Bütgenbach/St.Vith). In der Summe also rund eine Million Euro, die Büllingen für die sicherheitstechnische und soziomedizinische Grundversorgung aufwendet.

Der kommunale „Betrieb“ sieht sich Jahr für Jahr steigenden Anforderungen gegenüber, etwa bei den Löhnen und Gehältern für ein Personal, das sich in allen Fachbereichen zunehmend durch Kompetenz und Flexibilität auszeichnet.

HIGHLIGHTS

Ehrgeizige Infrastruktur
Seite 5

Impulse für den Bauhof
Seite 6-7

Neue Website als „Navi“
Seite 8

Windpark bleibt aktuell
Seite 9

Hecken als Erlebnisweg
Seite 11

Hilfe bei Frühjahrsputz
Seite 13

Zur Historie an Grenzen
Seite 15

Solidarität im Laufschrift
Seite 21

Ein Jahr im Zahlenspiegel
Seite 23



„GUNST DER STUNDE“ DIENT ZUKUNFTSSICHERUNG

KREDITPOLITIK Büllingen profitiert in hohem Maße von externen „Fördertöpfen“

BÜLLINGEN. Dass die Gemeinde Büllingen ihren lange Jahre gehegten und gepflegten „Status“ der Schuldenfreiheit mit den anstehenden Investitionen in zukunftsorientierte Projekte zumindest zwischenzeitlich aufgibt, sollte für Insider im Grunde keine Überraschung darstellen. Denn unsere Bevölkerung verdient ein solches Maß an finanzieller Verantwortung seitens ihrer gewählten Mandatäre im Kollegium und im Rat. Mit diesem Ziel vor Augen verlässt die Gemeinde in der Tat den „Pfad der Tugend“, der da heißt: Schuldenfreiheit. Denn es wäre verantwortungslos und nicht zielführend, rein aus Prinzipientreue an etwas festzuhalten, wenn veränderte Parameter andere und vor allem sinnvollere Wege aufzeigen.

Zudem... Wenn die Politiker diesen Schritt jetzt nicht gehen, werden es die Nachfolger im Rathaus zwingend in einigen Jahren tun müssen. Zu dann deutlich schlechteren Bedingungen - etwa mit Blick auf den beständigen Anstieg der Baukosten allein schon aus energetischen Gründen. Da Büllingen aber in den nächsten drei Jahren ebenso gezielt wie massiv in die Infrastruktur investiert, muss sich die nächste Generation um die Immobilien, die jetzt zur Sanierung und zum Ausbau anstehen, zumindest in diesem Bereich über Jahre hinaus keine Sorgen machen.

Von daher sollte diese veränderte Position nicht als Paradigmenwechsel missverstanden werden, wohl aber als eine differenzierte Sichtweise, die sich langfristig in vielerlei Hinsicht „rechnet“. Besonders angesichts der weiterhin sehr niedrigen Zinsen bei Inanspruchnahme von Fremdkapital, jedoch ebenso dank der aktuell überaus großzügigen Mittel aus diversen „Fördertöpfen“, die Büllingen für alle fünf großen Projekte abrufen kann. Jedenfalls wäre es fahrlässig, bei den anvisierten Investitionen nicht aus eigener Kraft das Geld aufzubringen, um etwa unsere drei Sporthallen (an denen sichtbar der Zahn der Zeit nagt) für die nächsten dreißig Jahre „fit zu machen“. Der gleiche Grundsatz gilt für den Kindergartenausbau in Büllingen und vielleicht noch mehr für den Neubau des kommunalen Bauhofs. Ein Vorhaben, mit dem die Gemeinde über Jahrzehnte eine infrastrukturelle Lücke schließen wird. In eigener Verantwortung, künftig aber ebenso in einem Gebäude in eigenem Besitz (denn im vormaligen Molkereikomplex ist die Gemeinde weiterhin teils nur Mieter).

Eine finanzielle Verpflichtung, die auch mit Blick auf den derzeitigen Schuldenstand von 2.974.931 € durchaus verkraftbar ist. Abzüglich der im Pensionsfonds gebündelten Rücklagen von 910.307 € (Stand 3. März) bleiben zum 15. März 2.064.624 € an Verbindlichkeiten. Oder 378,50 € pro Bürger. Zugegeben: Bei einem neuen Kreditvolumen von veranschlagten circa 3,5 Millionen € muss jeder wissen, dass die Gemeinde über die vorgenannten fünf Projekte hinaus in naher Zukunft nur recht überschaubaren finanziellen Gestaltungsspielraum haben wird. Denn die neuen Kredite will und wird die Gemeinde in einer recht kurzen Zeitspanne zurückzahlen, konkret: bis Ende der

kommenden Legislaturperiode, also innerhalb von neun Jahren. In diesem Zusammenhang sollte die Bevölkerung auch nochmals erfahren, dass vieles in unserer Gemeinde (und sicher auch andern Orts in Ostbelgien) ohne die tatkräftige und überlegte Förderung seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht auf dem Niveau wäre, wie wir es heute kennen.

Die der Gemeinde als unterster Ebene im Staatsgefüge überantwortete „Daseinsvorsorge“ kann nur dauerhaft und nachhaltig funktionieren, wenn die Leistung mit hoher Wirtschaftlichkeit erbracht wird. Heißt: Auch in der Gemeinde rückt der Euro unweigerlich in den Fokus. Da hat sich die stets vorausschauende und abwägende Finanzpolitik der letzten Jahre bewährt, etwa in der Forstwirtschaft, wo der reguläre Holzverkauf zwei Jahre ausgesetzt worden war, bis das zwischenzeitlich gestiegene Preisniveau wieder eine Veräußerung im großen Stil wirtschaftlich rechtfertigte.

Auch jetzt möchte die Gemeinde die Gunst der Stunde nutzen. Jedoch zugleich wachsam bleiben, etwa mit Blick auf die aktuell drängenden und recht besorgniserregenden Folgen des von Vladimir Putin angezettelten Krieges mitten in Europa. Die Aufmerksamkeit gilt ebenfalls den Herausforderungen bei der Klimatransformation, bei der Digitalisierung, bei der demografischen Entwicklung oder bei der steigenden Beteiligung an den „externen“ Verpflichtungen (wie Hilfeleistungszone, Notarztdienst, Polizeizone, Zweckverband Vivias...)



Die Finanzstrategie der Gemeinde orientiert sich nicht vorrangig oder gar allein am kurzzeitigen Bedarf, sondern wird mit den nun anvisierten Investitionen die Daseinsvorsorge der Bevölkerung in wichtigen Bereichen über Jahrzehnte absichern. Ein wichtiger Parameter in dieser Optik bleibt weiter die Forstwirtschaft, die zuletzt - nach selbstaufgelegter Zurückhaltung - wieder zu einem wichtigen budgetären Eckpfeiler wurde.



INFRASTRUKTURPLAN SO EHRGEIZIG WIE NIE ZUVOR

INVESTITIONEN Fokus auf fünf bedeutende Projekte in der zweiten Hälfte der Legislatur



Ungewohnt hoch gesteckt ist das infrastrukturelle Programm für die zweite Hälfte der Legislatur, das für fünf Projekte in den Bereichen Unterricht, Bauhof/Ausstattung und Sport/Kultur einen finanziellen Aufwand von knapp zehn Millionen Euro erforderlich macht, größtenteils abgesichert durch Fördermittel aus Eupen (DG), Namur (WR) und Brüssel (EU).

BÜLLINGEN. Der Infrastrukturplan, den sich die Gemeinde in engem Austausch unter Kollegium und Rat für die zweite Hälfte der Legislatur gesteckt hat, ist ehrgeizig - aber keineswegs nur politisch motiviert, sondern zwingend notwendig. Gerade auch aus der Verpflichtung zur so genannten „Daseinsvorsorge“, die die aktuellen Mandatäre für die künftigen Generationen haben. Insgesamt werden es nach derzeit veranschlagtem Kostenrahmen knapp zwölf Millionen Euro sein, die die Gemeinde in Neubau, Ausbau und Sanierung wichtiger Infrastruktur für die Gesamtbevölkerung aufwendet.

Zweifellos ein ambitioniertes Programm, das nur dank aktuell überaus vorteilhafter Zuschussmöglichkeiten umsetzbar ist. Da die SEC-Normen (europäische Buchhaltungsvorgaben für öffentliche Instanzen) infolge der Pandemie vorübergehend „auf Eis gelegt“ wurden, wird die Deutschsprachige Gemeinschaft in den Jahren 2022 und 2023 verstärkt die Verbesserung der Infrastruktur bezuschussen. Ein Regierungsbeschluss, von dem besonders auch die Gemeinden profitieren werden. Zusätzlich stehen für den Großteil der Büllinger Projekte europäische Fördergelder aus dem Aufbau- und Resilienzplan für Energieprojekte bereit.

Der An- und Ausbau am Kindergarten Büllingen mitsamt Raum für außerschulische Betreuung und erweiterte Lagerkapazität, ferner der teilweise Kellerausbau sowie nicht zuletzt die umfassende Dachrenovierung am Gebäudetrakt der Primarschule ist nach aktuellem Planungsstand mit 2.034.449 € veranschlagt (wie bei den nachfolgenden Zahlen stets inklusive Mehrwertsteuer, aber ohne Planungskosten). Hierzu steuert die Deutschsprachige Gemeinschaft, wie für Schulinfrastruktur gängig, achtzig Prozent bei.

Eine bedeutende bauliche und finanzielle Herausforderung ist ebenfalls die Neuerrichtung des Bauhofs in der Gewerbezone Schwarzenbach, am vormaligen Standort des zwischenzeitlichen Ausweichquartiers der Gemeindeverwaltung (zwischen Oktober 2017 und Januar 2020). Für dieses Vorhaben finden sich 2.930.367 € im Investitionshaushalt, gefördert zu sechzig Prozent durch die Gemeinschaft.

Nicht weniger bedeutend ist die Grundsanie rung der drei Sporthallen, die baulich erkennbar in die Jahre gekommen sind und weder in puncto Sicherheit noch in puncto Komfort heutigen Ansprüchen genügen. Rund vier Jahrzehnte rege sportliche wie kulturelle Betätigung hat nun mal

ihre Spuren hinterlassen. In Büllingen schlägt das Projekt mitsamt Anbau eines Dorfsaals mit untergeschossigen Probe- und Lagerräumen (im Rahmen der Ländlichen Entwicklung) mit 3.573.023 € zu Buche.

Mit 1.899.942 € ist derzeit die Sanierung der Sporthalle Rocherath veranschlagt, nachdem bereits in den vergangenen Jahren für einen zweigeschossigen Lagerraum in Form eines geräumigen Anbaus 490.000 € aufgewendet wurden.

Und die Planungen für die Ausweitung um einen Bühnen- und Lagerraum sowie die fortgesetzte Sanierung der Sporthalle Manderfeld sind nach derzeitigem Stand mit 1.277.273 € beziffert.

In allen drei Orten kann die Gemeinde auf eine Förderung von sechzig Prozent durch die Deutschsprachige Gemeinschaft zählen, zuzüglich weitere zwanzig Prozent für den energetischen Teil, finanziert über den Aufbau- und Resilienzplan seitens der EU und zugeteilt durch die Regierung in Eupen. Zugesichert für den angegliederten Dorfsaal in Büllingen sind zudem teils achtzig, teils fünfzig Prozent Zuschüsse seitens der Wallonischen Region im Zuge der Ländlichen Entwicklung.

ATTRAKTIVER ARBEITSPLATZ MIT ZAHLREICHEN FACETTEN

BAUHOF *Qualifikation, Flexibilität und Kollegialität*



BÜLLINGEN. Ihre Argumente für ein Engagement im kommunalen Bauhof sind vielschichtig. Jedenfalls haben Michael Jost aus Büllingen (34 Jahre, aufgewachsen in Krinkelt) und Christoph Langer aus Mürringen (39 Jahre, aufgewachsen in Elsenborn) seit 2019 respektive 2015 ihre berufliche Heimat im Bauhof gefunden. Beide Vorarbeiter waren zuvor teils in anderen Fachbereichen in der Privatwirtschaft tätig, gleichfalls in der Eifel, haben aber irgendwann für einen beruflichen Wechsel optiert.

Michael Jost, von der Ausbildung her Landschaftsgestalter, stand nach elf Jahren in einem lokalen Bauunternehmen schlichtweg der „Sinn nach Veränderung“. Zugleich suchte er „eine neue Herausforderung - und die habe ich sehr schnell im Bauhof der Gemeinde gefunden“. Der Reiz sei von Beginn an „die Verschiedenartigkeit der Aufgaben“ gewesen, die im „Betrieb“ Gemeinde „von Tag zu Tag teils völlig anders aussehen können“. U.a. nennt er Kanalisierung, Wegebau, Grünanlagen, Gebäudeunterhalt, Schreinerei, Renovierung Mietwohnungen, Instandsetzungen an Schulen, Rohrbrüche, Wartung von Maschinen- und Fuhrpark. „Hier gibt es nichts, das es nicht gibt.“ Nicht zuletzt auch im Wechsel der Jahreszeiten, womit Michael Jost u.a. den Winterdienst anspricht.

Abitur mit Lehre - so der Weg von Christoph Langer, der nach seinem Abschluss als Meister in verschiedenen Kfz-Betrieben arbeitete, aber u.a. die unregelmäßigen Arbeitszeiten bedauert. „Für eine junge Familie sicher nicht die idealen Rahmenbedingungen.“

Und da bei ihm irgendwann der unbedingte Wille Vorrang hatte, einmal am Tag mit seinen Kindern am Tisch zu sitzen, suchte und fand Christoph

Langer ein neues Betätigungsfeld im Bauhof. „Sicherlich bin ich hier auch mit Arbeit oder Unterhalt an Lkw und Bagger betraut, aber eben nicht nur. Der Betrieb ist sehr breit aufgestellt und funktioniert in der Zwischenzeit auf einem beachtlichem Niveau.“

Ein Grund für die allseits anerkannte Qualitätssteigerung ist, da sind sich beide einig, „die gestiegene und gezielte Anwerbung von qualifiziertem Personal“. Das sei zwar nicht immer auf Anhieb zu finden, aber „vor allem die Werbung aus dem Mitarbeiterkreis selbst ist ein wichtiger Trumpf“, weiß Christoph Langer. Hinzu kommt das heute deutlich attraktivere Umfeld (auch mit Blick auf den anstehenden Neubau des Bauhofes), zusammen mit der zwischenzeitlich angepassten Gehaltsstruktur, der Nähe zum Arbeitsplatz und dem geregelten Tagesablauf. „Im Winter zwar nicht immer, aber das ist abhängig von den Tücken der Natur.“

Während Michael Jost vor eineinhalb Jahren in seine neue Funktion rückte (in der Nachfolge von Helmut Krings), steht Christoph Langer erst seit drei Monaten in der Verantwortung, als designierter Nachfolger von Norbert Christen (mit dem er von Oktober bis Dezember Hand in Hand arbeitete) vorerst nach „diensttuend“, ab Mai aber in umfassender Zuständigkeit.

Die beiden neuen Vorarbeiter Michael Jost (rechts) und Christoph Langer (links) loben vor allem die zuletzt deutlich gestiegene Qualifikation und die hohe Bereitschaft ihres Personals. Für das gesamte Team ist der zeitlich absehbare Umzug vom derzeitigen Bauhof im vormaligen Molkereikomplex (Foto unten) in den geplanten Neubau in der Gewerbezone Schwarzenbach ein wichtiges Ziel.



Das ganze Team blickt dem Standortwechsel in die Gewerbezone Schwarzenbach freudig entgegen. Laut Bauleiter Alain Piront gehen die Planungen („in enger Konzentrierung mit dem Personal“) in die letzte Phase, so dass ein Umzug Mitte 2024 durchaus realistisch scheint.

Die beruflichen Möglichkeiten im Büllinger Bauhof sind beachtlich - und in jüngerer Vergangenheit ständig gewachsen. „In der Tat erledigt die Gemeinde immer mehr Arbeiten in Eigenregie“, unterstreicht Alain Piront. Und dazu bedarf es zunehmend Fachpersonal. „Wir suchen zwar Mitarbeiter mit einer fachspezifischen Ausbildung“, so Michael Jost. „Wichtiger noch ist aber die Motivation, die sie mitbringen. Sie müssen willig sein, etwas zu lernen und sich auf neue Aufgaben einzulassen.“ Quasi „learning by doing“, „gepaart mit Interesse und Verfügbarkeit“, ergänzt Christoph Langer, der zudem „die hohe Kollegialität“ unterstreicht. „Gutes Klima ist die Voraussetzung für gute Arbeit.“

Wichtig ist ihm auch „die Bereitschaft der Kolleginnen (derzeit zwei) und Kollegen, hier im Bauhof etwas Neues zu lernen“. Die Ausbildung sei das eine, die Einsatzmöglichkeiten und -zwänge das andere. „Es ist durchaus der Fall, dass ein Mitarbeiter irgendwann von seinem ursprünglichem Beruf in ein anderes Fach wechselt - weil er hierfür sein Talent und seinen Spaß entdeckt hat“, verweist Michael Jost auf die Flexibilität, die den Bauhof zunehmend auszeichnet.

„Wir müssen durchaus für drängende Probleme manchmal recht schnell die passende Lösung finden“, weiß Michael Jost aus Erfahrung. Auch aufgrund der Vielfalt der Einsätze, die mittlerweile in Eigenregie anfallen. „Dass die Tätigkeit so vielfältig und abwechslungsreich ist, hat sicher Vorteile, bringt aber zugleich den Nachteil mit sich, dass gerade wir als Vorarbeiter uns gemeinsam mit dem Bauleiter und unseren Teams auch schon mal kurzfristig mit neuen Aufgaben konfrontiert sehen“, ergänzt Christoph Langer. „Ohne grundsätzlich ein Fachgebiet auszusparen.“ Was zwischendurch auch zu Aus- oder Umbildung im Bauhof führen kann - „und das klappt bisher recht gut, denn jeder bringt zwar seine berufliche Basis mit, steht aber gleichfalls neuen Herausforderungen offen gegenüber.“

Wenn jemand zwischendurch schon mal abseits seines ursprünglichen Berufsbildes zum Einsatz kommen muss, „so stößt das auf Verständnis, weil es die Situation halt erfordert“. Oftmals bedingt durch einen dringenden Auftrag (etwa in einem Gebäude) oder aber durch eine witterungsbedingte Planänderung. „Jeder weiß um seinen eigenen Stellenwert, aber ebenso um den Stellenwert seiner Kolleginnen oder Kollegen.“ „Vor allem charakterlich und menschlich könnte es aktuell nicht besser passen“, setzt ebenfalls Christoph Langer auf „Teamfähigkeit und Leistungsbereitschaft“. Entscheidend sei „der gegenseitige Respekt im täglichen Miteinander“, betonen beide. „Und da sind wir auf einem sehr guten Weg.“

RESTRUKTURIERUNG NACH FACHBEREICHEN

Derzeit laufen in enger Absprache zwischen Gemeindegremium und Bauhof konkrete Überlegungen zu einer strukturellen und personellen Umgestaltung im Bauhof. Was bisher verstärkt geografisch ausgerichtet war (festgemacht an den beiden Standorten Büllingen und Manderfeld), wird künftig vorrangig nach Fachbereichen organisiert. Namentlich auch auf Wunsch der neuen Vorarbeiter, die in diesem Grundprinzip „eine noch effektivere Arbeitsweise“ sehen. So neben dem Wasserdienst unter Andreas Jousten in Zukunft Hoch- und Tiefbau in Verantwortung von Michael Jost, während Christoph Langer die Bereiche Gebäudeunterhalt und Grünanlagen koordiniert. So zumindest die künftig angedachten Zuständigkeiten. „Wobei es zwischendurch nicht bei allen Baustellen immer eine strikte, klare Abgrenzung gibt“, betont Christoph Langer die Bedeutung eines regen Austauschs unter Kollegen sowie mit dem Dienst für Öffentliche Arbeiten unter der Verantwortung von Alain Piront und dem zuständigen Schöffen. So werden in absehbarer Zeit die logistischen Fäden im neuen Bauhof in Schwarzenbach zusammenlaufen, während der Bauhof in Merscheid jedoch weiter eine wichtige Drehscheibe für den in Manderfeld eingesetzten Material- und Maschinenpark bleibt.



Neben den regelmäßigen Unterhaltsarbeiten (wie bei der Säuberung der Kirchenfassade in Mürringen oder bei Instandsetzungen am Spielplatz in Hünningen) stellt sich das Personal des Bauhofes ungeachtet der eigenen fachlichen Ausbildung auch gerne neuen Aufgaben.

EIN BLAUES „B“ ALS BÜLLINGER BLICKFANG

WEBPRÄSENZ *Neue Corporate Identity*

BÜLLINGEN. Die neue Website der Gemeinde Büllingen ist in den ersten sechs Monaten auf ebenso breite wie positive Resonanz gestoßen und hat - wie regelmäßige Echos belegen - quer durch die lokale Bevölkerung, aber ebenso außerhalb der Gemeinde allseitige Zustimmung gefunden. Somit hat sich der strukturelle und finanzielle Aufwand, den gerade die Verwaltung über mehrere Monate gemeinsam mit dem CLOTH. kreativbüro aus Kettenis in dieses Projekt investiert hat, zweifellos gelohnt.

Zugleich hat die Gemeinde im Zuge der Aktualisierung ihres Corporate Design ein neues Logo entwickeln lassen, das seither - neben dem offiziellen Wappen - die gesamte kommunale Kommunikation nach innen und außen begleitet und durch seine schlichte, natürliche Luftigkeit besticht. Ein grafisch angedeutetes blaues „B“ in Form eines gewundenen Bachlaufs, ergänzt um einen einfachen gelben Punkt als Referenz an die Narzissenwiesen im Holzwarchetal, zuzüglich der drei Schlagworte „bunt.beständig.bürgernah“ als griffiger Werbeslogan.

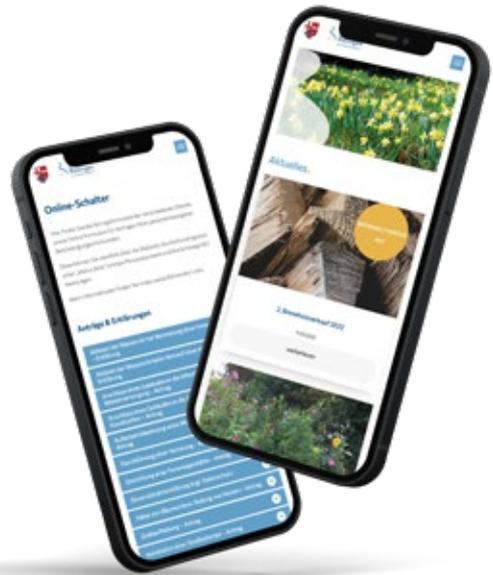
Der Begriff „bunt“ steht für die landschaftliche und gesellschaftliche Vielschichtigkeit quer durch die siebenundzwanzig Orte und Weiler mit ihrem bunten Vereinsleben und ihren verschiedenen Veranstaltungen. Mit dem Schlagwort „beständig“ rückt das hohe Werteverständnis in den Fokus unserer ansonsten oftmals schnelllebigen Wahrnehmung, ferner belegt das Adjektiv die verlässliche Qualität der kommunalen Dienstleistungen. Und „bürgernah“, sprich: kundenorientiert präsentiert sich nicht allein der kompetente, engagierte personelle Service in Rathaus, Bauhof, Schulen..., sondern ebenfalls die neu gestaltete Website, die übersichtlich, benutzerfreundlich und darüber hinaus barrierefrei mittels einfacher Sprache und klarer Kontraste online ging.

Letztlich war und ist es aber nicht allein das frische Erscheinungsbild, das zur regen Nutzung der Webpräsenz einlädt, sondern vor allem der von Grund auf erneuerte Aufbau der Seiten. Handlungsfreundlich ist die Webpräsenz vor allem dank ihrer klaren, logischen Struktur, die sich etwa unter den Rubriken „Aktuelles“ oder „Schnell gefunden“ einzig an den vorrangigen Interessen und Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert. Auch trifft der Nutzer unter der Headline mit sechs Menüpunkten (Gemeinde | Dienste | Politik | ÖSHZ | Tourismus & Freizeit | Leben in Büllingen) heute schneller und gezielter auf Informationen, die vorher nicht so klar sichtbar und von daher auch nicht so leicht zugänglich waren.

Herzstück von www.buellingen.be ist der so genannte Online-Schalter, über den Bürger(innen) problemlos verschiedene Formulare ausfüllen, unterschreiben und einreichen können. Somit ist also eine physische Präsenz im Rathaus nicht mehr unbedingt erforderlich. Ein Service, der für fast alle kommunalen Anfragen gilt (wie etwa für Prämien). Einzige Ausnahme bilden Anträge im Bereich Urbanismus/Raumordnung

aufgrund gesetzlicher Vorgaben. Ein umfassendes Angebot, das seit vier, fünf Monaten verstärkt genutzt wird. Die rege und positive Resonanz auf die Website belegen ebenfalls die rund 15.000 Aufrufe zwischen Dezember und März.

Die neu geschaffene Corporate Identity rechtfertigt sich allein schon durch den Status der Gemeinde als „Betrieb“, heißt: als Dienstleister und Arbeitgeber mit immerhin circa hundert-siebenzig Beschäftigten. Und wie bei jedem (gewerblichen) Unternehmen ist eine einheitliche Präsentation von Vorteil, also ein professionelles Erscheinungsbild im Dienste eines hohen Wiedererkennungswertes. Vom Briefbogen bis zum Einkaufsgutschein, auf Papier ebenso wie auf Facebook.



Die rundum erneuerte Webpräsenz der Gemeinde versteht sich vor allem als Dienstleistung, so neben schnellen, aktuellen Meldungen besonders auch durch den Online-Schalter und das Geo-Portal mit Infos zu Gewerbe, Tourismus und Vereinswelt.

» „NAVI“ DURCH GEWERBE, TOURISMUS UND VEREINSWELT

Nicht zu unterschätzen ist im Zuge der Neugestaltung der Webpräsenz ebenfalls die Wertigkeit des so genannten Geo-Portals mit Kontaktdaten zu Gewerbe, Tourismus und Vereinswelt. Aufgegliedert nach Kategorien und ergänzt um eine interaktive Karte können die Anbieter mit nur wenigen Mausklicks lokalisiert werden. In diesem Kontext ergeht der Appell an alle, die eigenen Daten regelmäßig per Mitteilung an den Bevölkerungsdienst zu aktualisieren, etwa bei Personalveränderungen (auf Geschäfts- oder Vorstandsebene) oder bei Adressenwechseln. Generell müsste jedem Nutznießer selbst daran gelegen sein, seine Kontakte „up to date“ zu halten. Und wer bis dato noch nicht mit Geschäftsname und/oder -logo registriert ist, sollte die Möglichkeiten einer kostenfreien medialen Präsenz via Website in seiner Gemeinde unbedingt nutzen und dieses Versäumnis via Antrag beim Bevölkerungsdienst zeitnah nachholen (per Mail an standesamt@buellingen.be).

POLITISCHER WILLE ZUM WINDPARK UNGEBROCHEN

STAATSRAT Einbußen ebenfalls für Bürger

BÜLLINGEN/AMEL. Seit rund drei Jahren liegt die Genehmigung zur Errichtung eines gemeindeübergreifenden Windparks vor. Doch für den Baubeginn ist weiterhin kein Termin in Sicht. Und das in einer Zeit, wo die Klimatransformation immer stärker in den öffentlichen Fokus rückt, besonders vor dem Hintergrund der aktuell viel diskutierten und kritisierten Abhängigkeit fossiler Energien mitsamt beständigem Preisanstieg, nicht zuletzt mit Blick auf die Folgen von Vladimir Putins Überfall auf die Ukraine.

Genehmigt wurde den Gemeinden Amel und Büllingen sowie den Projektträgern Courant d'Air und Ecopower im Dezember 2018 durch den damaligen Regionalminister Carlo di Antonio (zuständig für Umwelt und Raumordnung) die Errichtung und der Betrieb von sechs Windrädern an der Gemeindegrenze im Honsfelder Venn und in der Hepscheider Heide.

Eine Entscheidung, die aber durch Bürgerinitiative und Naturschutzorganisation vor dem Staatsrat angefochten wurde. Die beiden Gemeinden bedauern, dass die finale Entscheidung des obersten Verwaltungsgerichts zu den Vorbehalten der Kläger derart lange auf sich warten lässt. Denn Büllingen und Amel haben ein Recht auf zeitnahe Planungssicherheit, immerhin liegt die erste Initiative zu dem Projekt bereits knapp ein Jahrzehnt zurück. Und damals sprachen sich die beiden Gemeinderäte ohne jede Gegenstimme für das ehrgeizige



Bereits vor knapp einem Jahrzehnt sprachen sich Büllingen und Amel einstimmig für das gemeinsame Projekt eines Windparks aus.

Vorhaben beiderseits der kommunalen Grenze aus.

Sollte die Entscheidungsfindung des Staatsrates möglicherweise negativ ausfallen, bedeutet dies nicht, dass das Vorhaben „eingemottet“ würde. Ganz im Gegenteil! In diesem Fall müssen Träger wie Planer das Projekt überdenken und anpassen. Aber ohne Beschluss aus Brüssel sind den Gemeinden die Hände gebunden - mit nicht unerheblichen finanziellen Einbußen. Sichergestellt ist jedoch weiterhin die Einspeisung des produzierten grünen Stroms in die zwischenzeitlich verstärkte Ostschleife. Eine Reservierung, von der die Antragsteller ungeachtet des zeitlichen Aufschubs nicht abrücken werden.

Das gemeinsame Projekt wird in beiden Gemeinden als wichtiger Beitrag zur energetischen Grundversorgung angesehen. Zudem würde die Umsetzung den Gemeinden jährlich fest kalkulierbare Beträge einbringen. Für Betrieb und Miete in der Summe für jede Gemeinde veranschlagte 350.000 €, da sie je ein Windrad selbst betreiben will und für die Nutzung der je zwei andern Mieteinnahmen kassiert. Auch sei daran erinnert, dass sich die Bürger über die Genossenschaften Courant d'Air und Ecopower am Gemeinde- und Bürgerwindpark direkt finanziell beteiligen, also unmittelbaren persönlichen Nutzen aus dem Vorhaben ziehen können.

Ungeachtet der ungewohnt langen Prozeduren (die durchaus ein weiteres Jahr beanspruchen dürften) bleibt aber der politische Wille zum Projekt und zur Wahl des Standortes ungebrochen. In Büllingen wie in Amel! Und im derzeitigen Kontext der dringend notwendigen Energieunabhängigkeit ebenso in wachsenden Teilen der Bevölkerung. Trotz der punktuellen Einwände wird bei zahlreichen Bürger(inne)n in der Zwischenzeit der Windpark als wertvoller Beitrag hin zu einem möglichst schnellen und weitreichenden Umdenken gewertet.

GRÜNABFÄLLE ZUR WIEDERVERWERTUNG IN DIE RECYPARKS



In der Gemeinde stechen leider immer wieder Stellen ins Auge, wo unerlaubt Grünabfälle oder Gerümpel abgeladen werden. Eine ärgerliche, respektlose Unsitte, die den Bauhof nicht nur erhebliche Zeit und Energie kostet, sondern gegen die das Kollegium in enger Absprache mit der Polizei weiter entschlossen vorgeht. Per Dekret der Wallonischen Region ist es strikt verboten, Rasenschnitt, Gartenabfall oder Heckenreste willkürlich in der Natur zu entsorgen. In den Recyparks gibt es angemessene Möglichkeiten zur nachfolgenden Wiederverwertung. Auch bleibt eine hauseigene Kompostierung in jedem Fall eine passende Option. Zudem dürfen Grünabfälle (Rasenschnitt) nicht in unmittelbarer Bachlaufnähe zwischengelagert oder gar entsorgt werden. Eine Mindestentfernung von drei Metern zur Uferböschung ist unabdingbar. Die Zersetzung von Grünabfällen bewirkt die Anreicherung des Bodens sowie das Aufkommen einer nitratfreundlichen Vegetation (Brennnessel, Zaunwindeln...) und invasiver Pflanzen (asiatisches Springkraut, japanischer Knöterich...) zum Schaden der typischen lokalen Uferflora und -fauna. Des Weiteren trägt die Zersetzung der Grünabfälle in Nähe der Bachläufe zur organischen Verschmutzung (Verminderung des Sauerstoffgehalts, einhergehend mit Absterben der Fischpopulation) der Wasserläufe und der Ufer bei.



GELBE BLÜTENTEPPICHE LADEN EIN „ÜBER GRENZEN“

NARZISSENBLÜTE Vielfältiges Angebot mit Wanderungen, Führungen und Infos



ROCHERATH/HOLLERATH. Es ist ein farbenprächtiges und seltenes Naturschauspiel, das sich im Frühjahr in den Tälern von Perlenbach, Olef oder Holzwarche auftut. Rund sechs Millionen wild wachsende kleine Narzissen breiten sich zu großen gelben Teppichen aus und künden den Frühling an. Auf einer Fläche von rund 280 Hektar sind sie verbreitet - neben der Eifel gibt es diese Wiesen mit wild blühenden Narzissen nur noch im Hunsrück.

Zu geführten Wanderungen lädt auch dieses Jahr die Vereinigung Natagora/BNVS ins Holzwarchetal, wo in diesen Wochen die Narzissenblüte die Landschaft in sattes Gelb taucht. Treffpunkt zum Narzissenfest ist Sonntag, 10. April, ab 11 Uhr an der Enkelberger Mühle zwischen Rocherath und Müringen.

Im Angebot sind an diesem Tag insgesamt fünf Wanderungen im Stundentakt, so um 11.00 Uhr über zwei einhalb Stunden, um 12.00 Uhr über zwei Stunden (Erläuterungen in Niederländisch), um 13.00 Uhr über drei Stunden, um 14.00 Uhr über zwei einhalb Stunden und um 15.00 Uhr über zwei Stunden (für Familien). Für das leibliche Wohl ist während des ganzen Tages bestens gesorgt. Weitere Infos unter Telefon 080 44 81 44, per Mail an info@natagora-bnvs.be oder unter www.natagora-bnvs.be

In den Wiesentälern zwischen Rocherath und Hollerath reckt sich die wild wachsende Narzisse millionenfach der Sonne entgegen und verwandelt die Landschaft beiderseits der Grenze in gelbe Blütenteppiche.

Vom einmaligen Schauspiel in den Wiesentälern des oberen Oleftals können zwischen Ende März und Anfang Mai ebenfalls Wanderer ab Parking „Hollerather Knie“ profitieren. Interessenten können den Blütenzauber entlang der beiden ausgeschilderten Rundwanderwege auf eigene Faust erkunden oder mit fachkundiger Begleitung erleben. Startpunkt ist immer der Parkplatz bei Hellenthal-Hollerath an der B265. Achtung! Die Parkplätze „Hollerather Knie“ und „Weißer Stein“ sind gebührenpflichtig.

Die Termine der geführten Wanderungen zu den Narzissenwiesen sind wie nachstehend: Samstag/Sonntag, 9./10. April und 23./24. April (Narzissenfest), jeweils von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr. Zudem jeweils mittwochs von 14.00 bis 17.00 Uhr, also: am 6./13./20./27. April. Das Angebot gilt ferner am Osterwochenende an vier Tagen von Karfreitag bis Ostermontag, 15./16./17./18. April, von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr. Beschlossen wird die diesjährige „Runde“ am Samstag, 30. April, von 14.00 bis 17 Uhr und am Sonntag, 1. Mai, von 10.00 bis 13.00 Uhr.

Zur vierzigsten Auflage des Narzissenfestes lädt die Gemeinde Hellenthal am Sonntag, 24. April nach Hollerath. Standort ist der Parking „Hollerather Knie“, wo ab 10.00 Uhr während fünf Stunden ein buntes Programm für naturbegeisterte Besucher, Wanderer und Familien abläuft. Zahlreiche Aktions- und Informationsstände rund um die Themen Narzissen, Natur, Wandern und Familie erwarten die Gäste auf dem Gelände. Für die Kleinen gibt es eine Kinderbelustigung mit Sandras KidCar, Outdoorspielzeugen und mit einer Rollenbahn. Nachstehend das Programm in der Übersicht: 10.30 Uhr: Offizielle Eröffnung | 13.00 bis 17.00 Uhr: Kinderanimation | 15.00 Uhr: Konzert des Musikvereins Manscheid. 10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr: Geführte Wanderungen. Alles kostenfrei! Für das leibliche Wohl ist ebenfalls bestens gesorgt.

Ausrichter der Veranstaltung sind die Gemeinde Hellenthal und die NRW-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Nordeifel. Infos unter Telefon +49 2482 85 115 oder unter www.hellenthal.de/tourismus/sehenswertes/narzissenwiesen



ERLEBNISWEG DIENT TOURISMUS UND PÄDAGOGIK

LÄNDLICHE ENTWICKLUNG Ideen für Heckenprojekt zwischen Natur und Kultur

WIRTZFELD. Das ehrgeizige Projekt zum Hecken-Erlebnisweg in Wirtzfeld nimmt konkrete Formen an. Die namentlich von der Örtlichen Kommission zur Ländlichen Entwicklung (ÖKLE) lancierte Idee will für die intakte, über Jahrzehnte quasi unveränderte Heckenlandschaft im Raum zwischen Wirtzfeld und Berg und darüber hinaus in der Region sensibilisieren. Letztlich eine nicht zu unterschätzende Aufwertung für die Ortschaft und das Umland mit dem Fokus auf einen naturnahen und familienfreundlichen Tourismus.

Ausgeführt wird das Projekt im Rahmen des LEADER-Programms durch den Naturpark Hohes Venn-Eifel, der nicht nur die Finanzierung der Gestaltung absichert, sondern auch für die Bezeichnung eines externen Projektautors verantwortlich zeichnete. Bei der Ausschreibung erhielt das Studienbüro KONTIKI mit Sitz in Lüneburg den Zuschlag, ein auf Bildungs- und Erlebnisplanung spezialisierter Fachbetrieb.

In enger Konzertierung zwischen Gemeinde, ÖKLE, Naturpark, Natagora/BNVS, Aves, TAO und Ortis wurden in den vergangenen Monaten zahlreiche griffige Ideen zusammengetragen, die in das Konzept, die Streckenführung und die Stationen (mit thematischen Tafeln) einfließen.

Angelegt wird der Hecken-Erlebnisweg vorrangig in der weitläufigen Wiesenlandschaft ausgangs des Ortes, in Richtung Berg. Unterteilt ist der Streckenverlauf in zwei sich ergänzende Wege. „Kern“ des Konzeptes ist ein Weg mit der Bezeichnung „Geheimnisse der Hecken“, der - ausgehend vom

Ortszentrum und über knapp drei Kilometer - zehn thematische Stationen auflistet, so u.a. Heckentypen, Vogelschutzhecke, Biodiversität, Heilpflanzen oder Abholzung/Aufforstung. Allesamt natur- und kulturhistorische Stichworte, die im näheren Umfeld der einzelnen Stationen sicht- und erlebbar sind. Eine Besonderheit wird hierbei zweifellos der geschichtlich orientierte Barfußpfad in Anlehnung an die früheren „Hüttekinder“. Erweitert wird dieser Hauptweg durch einen so genannten Weg „Tiere der Hecken“, der auf knapp zwei Kilometern die Naturerfahrung und die Heckentiere in den Fokus rückt.

Und, ähnlich dem Arboretum zwischen Wirtzfeld und Honsfeld, besonders auch Grundschulen anspricht. Blickfang wird unbestritten ein „Wilder Weg“, heißt: ein schmaler, wilder Pfad, der sich durch eine über Jahre zugewachsene Naturlandschaft schlängelt und mit jedem Schritt neue Entdeckungen bietet. Zu diesem Weg „Tiere der Hecken“ gehört ebenfalls ein Rastplatz mit Panoramablick.

Nach aktueller Planung könnte die Umsetzung dieses ebenso ungewöhnlichen wie reizvollen Projektes Hecken-Erlebnisweg noch in diesem Jahre starten. Umsetzbar wurde es auch dank des Entgegenkommens der lokalen Landbesitzer und -pächter, die ihre landwirtschaftlich genutzten Flächen für die Anlage des Weges mitsamt Stationen zur Verfügung stellen. Insgesamt dürfte diese Initiative die Sensibilisierung für das natürlich gewachsene „Ambiente“ der Nordeifel weiter schärfen.



Mit dem Hecken-Erlebnisweg in Wirtzfeld wird ganz konkret die Bewusstseinsbildung der einheimischen Bürger(innen) und Touristen für diese unverzichtbaren landschaftlichen und ökologischen Elemente angestrebt.

» DREI ARBEITSGRUPPEN
GEMEINSAM IM BOOT



Verwirklicht wird das Vorhaben eines Hecken-Erlebnisweges im Zuge einer Kooperation von drei lokalen Aktionsgruppen (kurz: LAG) im Rahmen des Leader-Projektes „Biodival“ (Lebendige Hecken). Gemeinsam möchten die drei LAG „100 Dörfer - 1 Zukunft“ (für die Eifel), „Zwischen Weser und Göhl“ (für das Eupener/Raerener/Lontzener Land) und „Pays de Herve“ die Umwelt- und Landschaftsfunktion der Hecken auf ihrem gesamten Einzugsgebiet stärken. Angestrebt wird zudem die Identifizierung und Diversifizierung der Heckenfunktionen für Landwirte oder Landschaftsgestalter, um die Hecken zu erhalten und insgesamt das Interesse an ihrem Fortbestand zu erhöhen. Ebenso soll auf die Notwendigkeit einer effektiven, kohärenten und nachhaltigen Bewirtschaftung dieser Elemente aufmerksam gemacht werden. Das Kooperationsprojekt eröffnet den verschiedenen LAG's die Möglichkeit, die Erfahrungen, Praktiken und Kenntnisse, die sie während der Projektlaufzeit erworben haben, zu teilen.



TELEGRAMM HECKENSCHNITT

Der Bauhof weist darauf hin, dass Äste von Hecken, Sträuchern oder Bäumen die Arbeit der Kehrmaschine erschweren können. Von daher ergeht der Aufruf an die Bürger, solche Äste auf ihrem Grundstück zurückzuschneiden und sachgerecht zu entsorgen. Zugleich sei daran erinnert, dass Hecken stets so geschnitten sein müssen, dass sie keine Einschränkung der öffentlichen Sicherheit darstellen (etwa bei der Einsehbarkeit von Verkehrsschildern).



TELEGRAMM JUBILARE

Wegen der Einschränkungen im Zuge der Pandemie konnte die Gemeinde nicht wie sonst üblich den Hochzeits- und Altersjubilaren die Ehre erweisen. Die gesetzlichen Vorgaben verhinderten bis vor wenigen Wochen die Besuche zu runden Geburts- und Hochzeitstagen. Aber selbst wenn das Kollegium zwischenzeitlich nicht vorstellig werden konnte, sind die Jubiläen keineswegs vergessen worden, sondern wurden durch ein Präsent gewürdigt.



TELEGRAMM ENERGIEBERATUNG

Zu den Sozialhilfen, die das Öffentliche Sozialhilfezentrum gemäß vorbestimmten Kriterien Menschen gewähren kann, die plötzlich und unfreiwillig in eine Notsituation geraten sind, gehören ebenfalls die Unterstützung und Beratung im Energiebereich. Entsprechende Wünsche können betroffene Bürger(innen) jederzeit beim Öffentlichen Sozialhilfezentrum im Rathaus anmelden unter Telefon 080 64 00 05 oder per Mail an oshz@buellingen.be. Gerne können sie sich auch zwecks Beratung direkt mit den zuständigen Referenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Fachbereich Wohnungswesen/Energie in Verbindung setzen (per Mail an timur.oenal@dgov.be oder sebastian.beyer@dgov.be).

LOBENSWERTE EIGENINITIATIVE IM DIENSTE DER NATUR

In den vergangenen Monaten machte die Gemeinde die erfreuliche Feststellung, dass immer wieder Bürger(innen) losziehen, um in Eigenregie Müll in der Natur zu sammeln. Eine solche Eigeninitiative ist nicht nur lobenswert, sondern jederzeit willkommen - quer durch die Generationen. Denn nicht selten sind es Großeltern mit ihren Enkeln, die so einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, aber ebenfalls zur Sensibilisierung leisten. Zumal das Ergebnis spontaner Sammlungen leider nach wie vor teils beträchtlich sein kann. Beispielsweise nach Wochenenden, die in der walddreichen Gegend gerade während der Pandemie rege zu Wanderungen genutzt wurden. Wer diesem lobenswerten Beispiel folgen will, darf sich vorab gerne im Bevölkerungsdienst im Rathaus melden, wo ihm kostenfrei Mülltüten ausgehändigt werden. In diesem Kontext sei nochmals auf die deutlich gestiegenen Geldbußen der Wallonischen Region im Umweltbereich hingewiesen. So schlägt das Wegwerfen von Zigarettenkippe, Kaugummi, Getränkedose oder Mund/Nasenmaske mit 200 €

zu Buche. 300 € kostet es, eine Verpackung (inklusive Plastik- oder Glasflasche) oder einen benutzten Ölkannister (ganz gleich welcher Größe) einfach in der Natur zu „entsorgen“. Schwerere Verschmutzungen, so etwa Grünabfälle, Holzreste, Reifen u.ä.m. („wilde Deponien“), schlagen zudem je nach erforderlichem Reinigungsaufwand zu Buche.



BLUMENWIESEN STOSSEN AUF REGES INTERESSE



Die Initiative liegt mittlerweile vier Jahre zurück. Vor dem Hintergrund ihrer Verpflichtungen als ausgewiesene „Maya“-Gemeinde lancierte Büllingen die Anlage privater Blumenwiesen (u.a. durch einen gemeinsam organisierten Saatankauf je nach Fläche). In der Zwischenzeit stößt die Idee auf stetig wachsendes Interesse

in der Bevölkerung - ganz im Dienste der Bienen und Insekten. Im Vorjahrgingen im Rathaus über dreihundert Anfragen für eine Gesamtfläche von etwas über 200.000 Quadratmeter ein. Die maximale Aussaatfläche pro Haushalt liegt bei 100 bis 200 Quadratmetern. Über die Zusendung von Fotos, auf denen das Ergebnis der Blumensamenaktion zu sehen ist, würde sich die Gemeinde freuen (hier ein Vorjahresmotiv von Christa Mollers aus Wirtzfeld). Die schönsten Motive werden auf der Website der Gemeinde veröffentlicht - quasi als Ansporn für weitere Interessenten. Vorbedingung ist in allen Fällen, dass die Fotos der Blumenwiese selbst „geschossen“ wurden und der Gemeinde honorarfrei als Leihgabe bereitgestellt werden. Die Fotos müssen mit Angabe von Name und Ort bis spätestens 16. September per Mail gesendet werden an umwelt@buellingen.be

NEUAUFLAGE FÜR BEWÄHRTEN KOMMUNALEN FRÜHJAHRSPUTZ

SAUBERE GEMEINDE *Quer durch alle Generationen*

BÜLLINGEN. Pandemiebedingt musste die ansonsten regelmäßige Aktion „Tag der sauberen Gemeinde“ zuletzt ausfallen. Doch am 23. April lädt die Gemeinde erneut alle Bürger(innen) ein, einige Stunden ihrer Freizeit in den groß angelegten Frühjahrsputz zu investieren. An diesem Tag sollen in der gesamten Gemeinde Wegeränder, Gräben, Böschungen, Feldwege, Bachufer... von Unrat gereinigt werden.

Um diese Aktion erfolgreich durchführen zu können, ist die Gemeinde auf die Mitarbeit möglichst vieler Freiwilliger quer durch alle Generationen angewiesen - ganz gleich ob Einzelne oder Vereine. Im Dienste der Nachhaltigkeit werden die Teilnehmer(innen) früherer Säuberungsaktionen gebeten, die Ausstattung, die sie gegebenenfalls noch besitzen, zu verwenden, heißt: Sicherheitsweste, Handschuhe, Sammeltüten... Allen anderen Interessenten wird am Tag selbst ein komplettes Reinigungsset bereitgestellt. Für eine effiziente Organisation ist eine vorherige Anmeldung notwendig, möglich im Rathaus unter Telefon 080 64 00 38 39 oder per Mail an umwelt@buellingen.be und schulamt@buellingen.be (Anmeldefrist ist der 11. April).

Treffpunkt am Samstag, 23. April ist aller Orts um 9.00 Uhr - und zwar an folgenden Stellen: Büllingen (Bauhof), Honsfeld (Parking Kirche), Hünningen (Schule), Mürringen (Kirche), Rocherath-Krinkelt (Kirche), Wirtzfeld (Schule) und Manderfeld (Pfarrheim - für alle Orte der Altgemeinde). Zum Abschluss der Aktion werden am Mittag in der Notdienstzentrale Büllingen (für die Altgemeinden Büllingen/Rocherath) und in der Schule Manderfeld (für die Altgemeinde Manderfeld) Suppe und Getränke gereicht.



Wegen der Pandemie musste die Aktion „Tag der sauberen Gemeinde“ (Fotos Archiv) zuletzt ausfallen, doch am 23. April können sich die Bürger(innen), ob groß oder klein, wiederum aktiv in den Frühjahrsputz einbringen.

„BLAUE TÜTE“ IN GEMEINDE GUT ANGENOMMEN

Seit dem Herbst entsorgen die Bürger(innen) Flaschen und Flakons aus Plastik, Verpackungen aus Metall sowie Kartonnagen aller Ort nicht mehr in den Recyparks, stattdessen finden die vorgenannten Produkte Platz in der so genannten „blauen Tüte“, die an der Haustür eingesammelt wird. Anfängliche Probleme, die einzig in der Verantwortung von Idelux lagen, konnten in der Zwischenzeit dank gemeinsamer Anstrengungen von Gemeinde, Idelux und Bevölkerung ausgemerzt werden. Jedoch sei daran erinnert, dass die PMK-Tüten morgens vor 5.00 Uhr gut sichtbar an der Straße abgestellt werden müssen. Die „blauen Tüten“ können durchaus in einer Tonne abgestellt werden, sofern

die Tonne nicht höher ist als 80 Zentimeter. Auch muss die Tonne offen beziehungsweise ohne Deckel sein, damit für den Fahrer auf den ersten Blick ersichtlich ist, ob sich PMK-Tüten im Behälter befinden. Eventuelle Reklamationen sind direkt an die Interkommunale Idelux Environnement zu richten unter Telefon 063 23 19 87 oder an die Umweltberaterin Catherine Bettendorf unter Telefon 0497 06 60 34.



SCHNELLE FLUTHILFE „AUF DEM KURZEN DIENSTWEG“

HOCHWASSER Personal und Gerät



Die Hilfe seitens des Büllinger Bauhofes nach der dramatischen Flut war in der Gemeinde Hellenenthal sehr willkommen. Zum Einsatz kamen die Büllinger Arbeiter u.a. im Tal des Reifferscheider Baches, wo Bürgermeister Rudolf Westerburg den Einsatz vor Ort nachdrücklich würdigte.

BÜLLINGEN/HELLENTHAL. Thematisiert in Wort und Bild wird im Jahrbuch 2022 des Kreises Euskirchen auch die Flut vom 14./15. Juli mit all ihren dramatischen Auswirkungen und beträchtlichen Zerstörungen in der Gemeinde Hellenenthal, wo sich Bürgermeister Rudolf Westerburg noch heute an „die gespenstische Stille“ bei einer ersten Rundfahrt durch das Schadensgebiet erinnert. Ein Zeitpunkt, als die betroffenen Menschen „das Unfassbare noch gar nicht richtig wahrgenommen hatten“.

Zu Beginn brauchte es etwas Zeit, um das Erlebte zu verarbeiten. Immerhin hatte die Flut in der Gemeinde Hellenenthal zwei Todesopfer gefordert, während über vierhundert Häuser vom Hochwasser betroffen waren. Doch auf den Schock folgte schon bald die Solidarität. Auch von diesseits der Grenze, wo in der Woche nach der Katastrophe vier Mitarbeiter des Büllinger Bauhofes mitsamt Gerät zur Unterstützung des örtlichen Personals angereist waren.

Die Freude und Dankbarkeit in Hellenenthal war groß, auch da die Grenzgemeinde („weitab vom Schuss und medial nur wenig beachtet“, so Rudolf Westerburg) höheren Orts zwischen durch ein wenig vergessen worden war. Weil die deutschen Hilfswerke in jenen Tagen an anderer Stelle ebenso dringend benötigt wurden, war die spontane Hilfe seitens der belgischen Nachbarn umso willkommener.

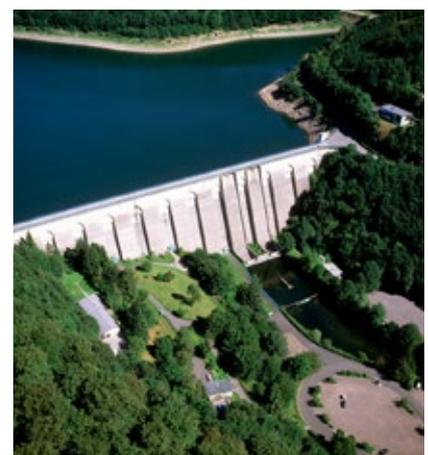
Als nach einigen Tagen das gesamte Ausmaß der Katastrophe ersichtlich wurde, wusste Hellenenthal's Bürgermeister kaum, wo die örtlichen Arbeiter beginnen sollten. Da brachte der Büllinger Einsatz im Ortsteil Wiesen-Reifferscheid zumindest punktuelle Abhilfe. Denn gerade hier, im Tal des Reifferscheider Baches, hatte das Wasser eine Schneise der Verwüstung hinterlassen - bei einem zeitweisen Wasserstand zwischen zwei und drei Metern in Richtung Blumenthal und der Einmündung in die Olef.

In jenen bewegten Sommertagen hat Büllingen übrigens nicht nur in Hellenenthal mit Mensch und Maschinen ausgeholfen, auch nach Eupen entsandte die Gemeinde zu den Aufräumarbeiten Personal und Gerät.

„TAGE DES WASSERS“: FÜHRUNG AN BOLDER UND OLEFTALSPERRE

Ende Juni organisiert die Gemeinde Büllingen in Mürringen/Bolder „Tage des Wassers“. Am Samstag/Sonntag, 25./26. Juni steht vor allem das neu errichtete Wasserwerk Bolder im Fokus des Interesses (Foto oben). Hier gibt es geführte Besichtigungen (in kleinen Gruppen) am Samstag und Sonntag jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr. Neben Erläuterungen zum Standort selbst als wichtigster Baustein des neuen Trinkwasserkonzeptes der Gemeinde gibt es ebenfalls Infos in Wort und Bild (via Monitor) zu den grundlegenden Eckpunkten dieser in den letzten Jahren mit hohem finanziellem und materiellem Einsatz umgesetzten Versorgungsstrategie. Zudem werden am 25. Juni ab Bolder

drei Busfahrten zur Oleftalsperre nach Hellenenthal organisiert (Foto unten). Vor Ort wird Dr. Ing. Arno Lehmküler, Betriebsleiter des Wasserverbandes Oleftal, die Besucher durch das Wasserwerk und die 282 Meter lange Staumauer der Talsperre führen. Die Führung mitsamt Erläuterungen dauert etwa zwei Stunden. Der Shuttlebus ab Bolder startet um 9.30, 12.30 und 14.30 Uhr. Die Mitfahrt ist kostenfrei, jedoch ist eine vorherige Anmeldung im Rathaus erforderlich (per Telefon unter 080 64 00 27 oder per Mail an sekretariat@buellingen.be).



„GRENZEN ÄNDERN SICH - MENSCHEN BLEIBEN“

JAHRBUCH Fokus auf Nachbarschaft an Grenzen

BÜLLINGEN/HELLENTHAL/EUSKIRCHEN. Es ist eine Publikation, die auf besondere Weise gleich mehrere Premieren vereint. Denn zur Vorstellung seines Jahrbuchs ging der Kreis Euskirchen erstmals nach Belgien - zwar nur wenige Meter, aber letztlich doch über die Grenze in Losheimergraben. Zudem war es für Landrat Markus Ramers in der Nachfolge von Günter Rosenke seine erste Jahrbuchpräsentation. Und dann gab es noch eine Premiere, auf die alle liebend gern verzichtet hätten. Denn im Jahrbuch 2022 finden sich, dank der bewusst späten Drucklegung, an exponierter Stelle Texte und Fotos zur verheerenden Flutkatastrophe im Juli vergangenen Jahres.

Ansonsten dreht das Jahrbuch auf 240 Seiten (allesamt in Farbe) vor allem um ein Thema: „Grenzen ändern sich - Menschen bleiben.“ In diesem Kontext wird namentlich das langjährige Neben- und Miteinander zwischen den Gemeinden Helleenthal und Büllingen thematisiert, ergänzt um die wechselvolle Geschichte des Grenzortes Losheim. Platz ist aber ebenfalls für einen weitreichenden Blick auf die Geschichte „an Grenzen“, so aus der Feder von Klaus-Dieter Klauser zum Schicksal der ehemals preußischen Kreise vor hundert Jahren.

Wenn Markus Ramers, seit Juni 2020 im Amt, betont, „dass dieses Buch unbedingt lesenswert ist“, ist dies nicht allein Eigenwerbung für den Kreis, dem zum 1. Januar 1972, vor genau fünfzig Jahren, nach Auflösung des Kreises Schleiden, u.a. die Gemeinde Helleenthal zugeschlagen wurde. Es darf auch als Dank an die Adresse der zahlreichen Autoren verstanden werden, die sich dem Zeitgeschehen damals und heute widmen. Und die sich für ihre Arbeit in Archiven und Bibliotheken mit den zeitlichen Zwängen der Pandemie „arrangieren“ mussten. Was aber der Tiefsinnigkeit und Attraktivität des beachtlichen Lesestoffes keinen Abbruch getan hat.

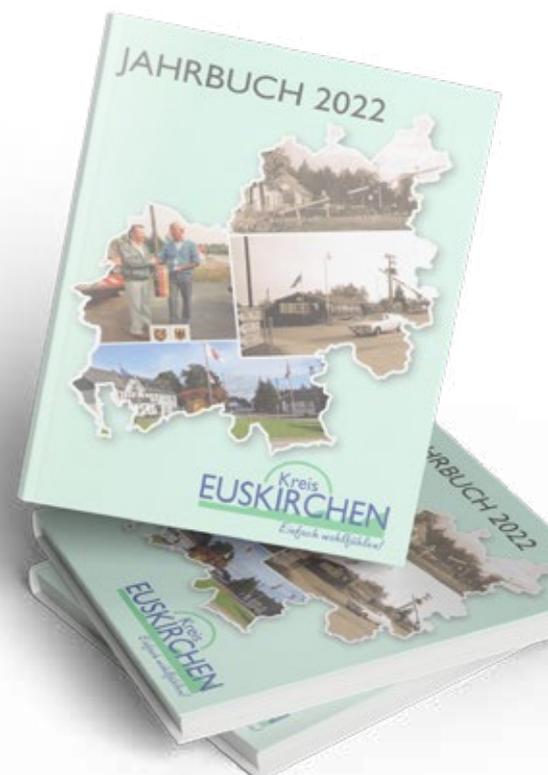


Unter dem Antrieb von Kreisarchivarin Heike Pütz sind es letztlich fünf Beiträge, die um die Geschichte an der deutsch-belgischen Grenze zwischen Losheimergraben und Losheim/Kehr drehen. Und just diese geopolitische Optik führte die Politiker und Autoren zur Vorstellung am Kreisverkehr in Losheimergraben zusammen. Also an einem Ort, wo bis vor einigen Jahrzehnten noch Zollbeamte den Grenzverkehr zwischen den „Nachbarn“ Helleenthal und Büllingen abwickelten. Eine Zeit, an die sich in einem gemeinsamen, entspannten Rückblick in Interviewform namentlich die heutigen Bürgermeister Rudolf Westerburg (in Ramscheid, beim „Hollerather Knie“, unweit der grünen Grenze aufgewachsen) und Friedhelm Wirtz erinnern, angereichert mit persönlichen Erfahrungen aus Familie, Beruf und Politik.

Aus den vormals eher losen Begegnungen ist das politische Verhältnis unter beiden Gemeinden im Laufe der Jahre immer enger und zielführender geworden. Einerseits dank der vielen spontanen Kontakte unter Vereinen und Menschen, andererseits dank zweier Bürgermeister, die in der Zwischenzeit Freunde geworden sind und mindestens einmal in der Woche miteinander telefonieren.

Erschienen ist das Jahrbuch 2022 im Weiss-Verlag. Erhältlich ist es zum Preis von 7,50 Uhr im Buchhandel (ISBN 978-3-944620-40-4).

Im aktuellen Jahrbuch des Kreises Euskirchen (Foto unten) widmen sich gleich mehrere Beiträge explizit dem (Zusammen)leben an der deutsch-belgischen Grenze, hierunter auch ein sehr interessanter Beitrag über die wechselvolle Geschichte der Ortschaft und des Grenzübergangs Losheim (Foto oben).



WEGEUNTERHALT IN DIESEM JAHR IN SIEBEN ORTEN



Nach Fertigstellung der größeren Straßenbauprojekte zwischen Weckerath und Krewinkel, zwischen Krewinkel und Kehr sowie im Messeweg in Rocherath stehen in diesem Jahr nach vorläufiger Schätzung 232.960 € für den regulären Wegeunterhalt im Haushalt (und somit eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr). Teerungen werden in vier Orten

ausgeführt, so in Honsfeld (Parkplatz Turnverein, und HSV, jeweils Doppelterung), in Hünningen (Kapelle bis Ortsausgang), in Rocherath/Krinkelt (Hahndell, bis hinter Schützenhalle, und „Röppenvenn“) sowie in Wirtzfeld (Jensit, ab Ludwig Mollers, und Stall Alex Hilgers bis Freddy Reynartz). Von der Ausführung in Tarmac profitieren insgesamt sechs Abschnitte in vier Orten, so in Büllingen (Kreuzung Kamerborren bis Depot Jost, in Mürringen (An den Weiden und Weg Lejoly-Pothen), in Wirtzfeld (Anwesen Adams bis Reynartz) sowie in Manderfeld (Richtung Auw und oberer Teil Meyerter Weg in Hasenvenn, Foto). Während die Teerungen 8.970 Quadratmeter für eine Summe von 122.000 € betreffen, sind es für die Abschnitte in Tarmac 6.690 Quadratmeter für einen Betrag von 110.960 €. Ausgeführt werden die Arbeiten nach aktueller Planung bis zum Ferienbeginn. Sofern Anlieger der besagten Abschnitte im Zuge dieser Arbeiten eventuell in Eigenverantwortung bauliche Anpassungen an ihren Hofeinfahrten oder Wasserrinnen vornehmen lassen möchten, sollten sie sich zeitnah im Dienst für Öffentliche Arbeiten unter Telefon 080 64 00 15 oder per Mail an bauamt@buellingen.be melden.

„GRENZENLOS KYLLEADWEG“ BIETET ERNEUT KURZWEIL



Nach zwei Jahren Zwangspause planen die Nachbargemeinden an der belgisch-deutschen Grenze für den Sommer erneut den Radaktionstag „Grenzenlos Kyllradweg“ - Termin ist Sonntag, 14. August. Seit der Premiere der Initiative im Jahre 2015 konnte sich der Radaktionstag unter Hobbyradlern sehr schnell ein treues Publikum erschließen, das von Jahr zu Jahr anwuchs und bei der vorerst letzten Auflage im Sommer 2019 rund zweitausend Aktive zählte. Sicherlich kein Wunder angesichts der landschaftlichen Vielfalt und der kurzweiligen Animation, die „Grenzenlos Kyllradweg“ seither jährlich bieten konnte. Weitere Infos (mit dem nach und nach aktualisierten Programm) unter www.grenzenlos-kyllradweg.de

GESAMTSIEGER DER „TRIPTYQUE“ WIRD IN BÜLLINGEN GEKÜRT

Seit etwa einem Jahrzehnt ist die Gemeinde Büllingen Partner des Radrennens „Triptyque Ardennais“. In diesem Jahr wird am 22. Mai in Büllingen der Gesamtsieger der dreitägigen Veranstaltung gekürt - nach einer recht kurvenreichen und hügeligen Etappe von Wemperhardt (Shopping Center Massen) quer durch die Eifel nach Büllingen - wo im Umland etwa an der Steigung ausgangs Holzheim (Foto) oder am Enkelberg stets besondere Schwierigkeiten warten. Die Streckenführung sollte eigentlich identisch sein mit der Route des Vorjahres - mit damals allen drei Etappenstarts im nahen Ausland. Aufgrund kurzfristiger Straßenarbeiten infolge der Flut im Juli letzten Jahres

verzichtete die Gemeinde Hellenthal jedoch auf ihr Startrecht, das für die Auftaktetappe kurzerhand an Ameling. Somit lautet der Etappenplan wie folgt: Freitag, 20. Mai, von Amel nach Kelmis | Samstag, 21. Mai, von Monschau nach Malmedy | Sonntag, 22. Mai, von Wemperhardt nach Büllingen Der Sieger, der vor dem Büllinger Rathaus das Gelbe Trikot überstreifen darf, folgt somit auf Sylvain Moniquet, Gewinner im Frühsommer 2019 der

dritten Etappe und der Gesamtwertung. Seit dem Vorjahr fährt er als Profi im Trikot des belgischen Rennstalls Lotto-Soudal, bei dem er u.a. durch einen Platz unter den „Top 20“ bei der Flèche Brabançonne aufhorchen ließ. An den Start der „Triptyque Ardennais“ gehen in diesem Jahr fünfundzwanzig Teams, hierunter sechs aus dem Ausland (zwei aus Frankreich und je eines aus Norwegen, Schweiz, Luxemburg und Großbritannien).



NEUE HAUSNUMMERN IN HONSFELD

ADRESSENÄNDERUNG Ausweise zeitnah aktualisieren

HONSFELD. Als letzte Ortschaft in der Gemeinde erhält auch Honsfeld neue Hausnummern, die der aktuellen Straßen- und Ansiedlungssituation Rechnung tragen. Wie in Hünningen und in Manderfeld optierte die vierköpfige Arbeitsgruppe für das System der alleinigen Nummerierung, also ohne zusätzliche Straßennamen. Stattdessen werden die neuen Nummern „richtungweisend“ auf gut sichtbaren Rohrpfählen an allen Kreuzungen oder Abzweigungen angebracht.

Von der Regelung betroffen sind alle Häuser, Stallungen und sonstige Gebäude, ferner die ausgewiesenen Baustellen. Parallel zur Einführung der neuen Hausnummern findet sich

auf der Website der Gemeinde eine detaillierte Karte mit der Ausrichtung der Nummern. In der Zwischenzeit hat der Bauhof an den vorab definierten Standorten die notwendigen Pfähle errichtet. Ab diesem 4. April werden die Schilder dann gemäß Straßenverlauf angebracht, womit die neue Nummerierung in Kraft tritt.

Zeitgleich erhalten die Haushalte ein Schreiben zwecks Aktualisierung des Personalausweises für alle Bürger(innen) in dem jeweiligen Haushalt. Zu diesem Zweck benötigt die Verwaltung die dem Ausweis zugeteilte Code-Nummern (Pin/Puk). Die Aktualisierungen sind möglich ab Mittwoch, 6. April, im Bevölkerungsdienst. Der Dienst wird zudem am Samstag, 9. April, in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr speziell für die Einwohner der Ortschaft Honsfeld geöffnet sein.

Es ist verpflichtend, die neue Hausnummer am Haus und/oder am Briefkasten so anzubringen, dass sie von der Straße aus gut sichtbar ist (besonders im Interesse der Rettungsdienste). Ein neues Hausnummernschild können die Haushalte zum Preise von zwei Euro bis Mitte April im Bevölkerungsdienst bestellen.

Wichtig ist ebenfalls die zeitnahe Information aller privaten Dienste wie Banken, Versicherungen, Telefondienstleister, Stromanbieter... über die administrative Adressenänderung (möglich unter Nutzung von Mitteilungskarten von Bpost). Die öffentlichen Instanzen wie u.a. Finanzministerium, Pensionsdienst, Krankenkasse ... werden aufgrund der Aktualisierung im Nationalregister automatisch in Kenntnis gesetzt.



Anfang April wird in Honsfeld eine Neunummerierung nach Straßenverlauf durchgeführt - mit Richtungshinweisen an allen Kreuzungen oder Abzweigungen. Ein System, das gleichfalls in Hünningen und in Manderfeld Anwendung gefunden hat.

ZEITREISE DURCH DIE KLEZMER-MUSIK MIT „DANCE OF JOY“

Auch in diesem Jahr macht das OstbelgienFestival wieder Station in der Gemeinde Büllingen. Nach dem hochstehenden Ausflug ins barocke Genre mit dem Orgel- und Orchesterkonzert in der Pfarrkirche Mürringen im Herbst (animiert von Bart Jacobs und „Les Muffatti“) steht die Festivalbühne diesmal in Hünningen. Am Samstag, 11. Juni, gastiert in der privaten Location „Capricornus“ das Ensemble „Dance of Joy“, das sich seit zwanzig Jahren überaus erfolgreich der Klezmer-Musik verschrieben hat. Mit ausgewiesener Spielfreude, überschäumendem Temperament und feinstem musikalischen Einfühlungsvermögen nehmen Johanna Schmidt (Violine), Johannes Flamm (Klarinette),



te), Alfred Krauss (Akkordeon) und Werner Lauscher (Bass) ihr Publikum mit auf eine World-Tour, die mit eingängigen Melodien die Herzen der Zuhörer unmittelbar anspricht. Das Aachener Quartett präsentiert neben traditionellen Klezmer-Weisen aus der alten und neuen Welt auch orientalisch geprägte Kompositionen

oder bulgarische Rhythmen und zeigt sogar Verbindungen zur Musik Johann Sebastian Bachs auf. Die FAZ schrieb: „Klezmer-Unterhaltung auf höchstem Niveau“. Karten zum Gastspiel von „Dance of Joy“ (Beginn: 20.00 Uhr) gibt es direkt im Ticketshop des OstbelgienFestivals unter www.obf.be/de/veranstaltungen.



BEFREIUNG AUF GEBÜHR ZUR ABWASSERREINIGUNG ENTFÄLLT

SPGE Gleicher Betrag unabhängig von Sanierungszone

BÜLLINGEN. Mit zwei bereits länger zurückliegenden Dekreten und Erlassen (2016) hat die Wallonische Region eine wichtige Änderung des Wassergesetzbuches verabschiedet, die die Befreiung der Gebühr für Abwasserreinigung ab Januar dieses Jahres beendet.

Gewährt wurde die Befreiung allen Wasserverbrauchern bis zum 31. Dezember 2021, deren Immobilie vor dem 1. Januar 2018 mit einem normgerechten individuellen Klärsystem ausgestattet wurde. Klärsysteme, die nach diesem Datum installiert wurden, fallen bereits unter die neue Gesetzgebung. Die Folge: Ab diesem Jahr gilt für alle Wasserverbraucher die identische Gebühr für Abwasserreinigung, unabhängig von der Sanierungszone.

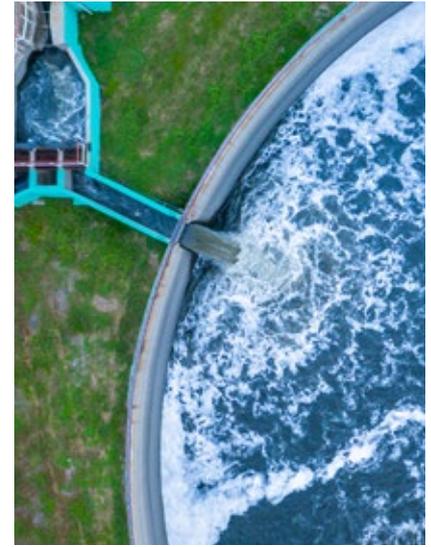
Zum Hintergrund: Gemäß gängiger Regelung wird die Gebühr für Abwasserreinigung vom Wasserversorger erhoben, also von der Gemeinde. Zuzüglich zur Berechnung der Wassergebühren werden 2,365 € je Kubikmeter für die

Abwassersanierung hinzugefügt (plus sechs Prozent Mehrwertsteuer). Die Gemeinde, die den besagten Betrag von insgesamt 2,507 € je Kubikmeter an die Société Publique de la Gestion de l'Eau (SPGE) weiterleitet, hat selbst keinen Einfluss auf die Festlegung der Höhe der Abwasserreinigungsgebühr.

Mit Ende der vorerwähnten Befreiung wurde zugleich ein System zur finanziellen Unterstützung (Prämie) für die Wartung und zur Kostenübernahme der Leerung und Entsorgung der Klärschlämme aus dem individuellen Klärsystem eingeführt. Zur Inanspruchnahme der Kostenübernahme der Entleerungen müssen die individuellen Kläreinheiten Gegenstand einer Umwelterklärung und durch einen Wartungsvertrag abgedeckt sein. Eine Liste der anerkannten Wartungstechniker ist einsehbar unter www.sigpaa.spge.be

Um informiert zu bleiben und sich der öffentlichen Verwaltung der autonomen Sanierung anzuschließen, wird

empfohlen, ein Benutzerkonto als Privatperson auf der Plattform SIGPAA zu eröffnen (unter „Registrierung“, „Privatperson“). Zusätzliche Informationen bei der Société Publique de la Gestion de l'Eau unter www.spge.be/gpaa.



Ab diesem Jahr gilt für alle Wasserverbraucher die identische Gebühr für Abwasserreinigung, unabhängig von der Sanierungszone.

TELEGRAMM PENSIONSDIENST

Für viele Bürger(innen) ist das Thema Rente mit drängenden Fragen verbunden. Von daher bietet der Föderale Pensionsdienst im Rathaus Büllingen regelmäßige Sprechstunden an - jedoch nur nach vorab vereinbartem Termin. Die Sprechstunden finden statt an jedem ersten Dienstag im Monat von 9 bis 12 Uhr und adressieren sich an Arbeitnehmer und an Selbstständige. Terminabsprachen sind möglich unter der kostenlosen **Telefonnummer 1765**. Mitzubringen sind, neben dem Ausweis, die betreffenden auszufüllenden Formulare (sofern vorhanden). Infos auf der Website des Föderalen Pensionsdienstes unter www.sfpd.fgov.be oder www.mypension.be

DANK FÜR LEISTUNG UND EINSATZ

PERSONAL Ehrungen und Verabschiedungen

BÜLLINGEN. Zum zweiten Mal in Folge hat die Pandemie einen regulären Neujahrsempfang verhindert - und somit auch die verdiente Ehrung langjähriger Mitarbeiter(innen). Denn in seit Jahren bewährter Weise bietet der Empfang zu Jahresbeginn willkommene Gelegenheit zur Würdigung von Leistung und Einsatz.

Jedoch schmälert dieser terminliche „Einschnitt“ keineswegs die Verdienste engagierter Mitarbeiter(innen), die auf 25 oder sogar 35 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken können. Für 25 Jahre im Dienste der Gemeinde geht der Dank an Sabine Habsch (Primarschullehrerin) und an Edith Simons (Sozialassistentin, ÖSHZ). Gar 35 Jahre Arbeit für und in der Gemeinde weisen Alice Grün

(Kindergärtnerin), Edgar Bormann (Dienstleiter Urbanismus/Vermögen), Edy Hilgers (Regionaleinnehmer/Finanzdirektor) und Bernard Velz (Waldarbeiter) auf. In den Ruhestand verabschiedete die Gemeinde die Primarschullehrerinnen Grazyna Glowania und Maria-Anna Schoffers, ferner Doris Rauw (Raumpflegerin) und Heinz Henkes (Mitarbeiter im Bauhof).

Als kleine Geste der Entschädigung für den erneut ausgefallenen Neujahrsempfang bedachte die Gemeinde zudem das gesamte eigene Personal mit Gutscheinen in Höhe von 25,00 € - als kleines Dankeschön für das beständig hohe Engagement in einem für alle Dienste wiederum aufreibenden Jahr.

ZERTIFIZIERUNG FÜR NEUE TRINKWASSERANSCHLÜSSE

CERTIBEAU Schutz gegen Verunreinigung

BÜLLINGEN. Im südlichen Landesteil entsprechen nur knapp zwanzig Prozent aller neuen Wasseranschlüsse den technischen Vorschriften zum Schutz gegen die Verunreinigung von Trinkwasser oder der wallonischen Gesetzgebung zur Abwasserentsorgung und -reinigung. Vor diesem Hintergrund hat die Wallonische Region die Einführung eines obligatorischen Zertifikats mit Namen „CertIBEau“ beschlossen, das mittels Überprüfung vor Ort die Einhaltung vorgenannter Auflagen gewährleisten soll.

„CertIBEau“ steht für „Certification des Immeubles Bâti pour l'Eau“ und strebt einen besseren Umgang mit und eine gezielte Information über die Risiken an, die mit dem Wasserkreislauf in Wohnhäusern sowie in öffentlichen und privaten Gebäuden einhergehen (ist also keine grundsätzlich neue technische Vorschrift). Mit diesem Verfahren will die Wallonische Region sicherstellen, dass die Inneninstallationen der geltenden Gesetzgebung entsprechen

(insbesondere der Regelung der Wasserversorgung und der Sanierung). Es wird von eigens ausgebildeten und offiziell zugelassenen Prüfern gestellt und bezieht sich auf die Wasserversorgung im Gebäude und die Entsorgung und eventuelle Behandlung von Abwasser und Regenwasser.

Ist ein Haus an die Kanalisation angeschlossen? Umfasst die Hausinstallation Bleirohre? Welche Wasserstellen werden von der Regenwasserzisterne gespeist? Ist es notwendig, einen Druckminderer zu installieren? Nur wenige Menschen können diese Fragen verbindlich beantworten. Eine fehlerhafte Installation kann jedoch Gesundheitsrisiken fördern und Verschmutzungen auslösen.

Von der Neuregelung sind derzeit ausschließlich neue Wasseranschlüsse betroffen, die regulär ans öffentliche Wassernetz angeschlossen werden. Informationen über die Vorgehensweise zur Erlangung der Zertifizierung finden



Seit Mitte vergangenen Jahres ist für neue Wasseranschlüsse eine Zertifizierung der bebauten Immobilien mit Namen „CertIBEau“ für Trinkwasser- und Abwasserinneninstallationen erforderlich.

Bauherren unter www.certibeau.be Auskünfte erteilt ebenfalls der Dienst für Öffentliche Arbeiten im Rathaus unter Telefon 080 64 00 15 oder per Mail an bauamt@buellingen.be



TELEGRAMM INVASIVE PFLANZEN

Der Verantwortliche eines Grundstücks (Besitzer, Mieter, Person öffentlichen oder privaten Rechts) ist verpflichtet, auf seinem Gelände invasive Pflanzen zu entfernen und an jeder Kampagne zur Bekämpfung solcher Pflanzen mitzuwirken. Über die Bestimmung einer „invasiven Pflanze“ informiert der Umweltdienst unter Telefon 080 64 00 39. Es besteht die Pflicht, die Organisatoren der Kampagne über Populationen invasiver Pflanzen auf seinem Grundstück zu informieren und derlei Pflanzen mit den durch die Gemeinden festgelegten Methoden zu bekämpfen.

TELEGRAMM SCHULLEITER(IN)

Die Gemeinde sucht zum 1. September dieses Jahres einen neuen SCHULLEITER (m/w). Ausführliche Infos zum Profil der Bewerber mit samt Unterlagen zur Stellenausschreibung finden sich auf der Website unter www.buellingen.be/aktuelles. Die Bewerbung und alle erforderlichen Unterlagen sind bis 22. April per Einschreiben an das Gemeindegremium zu richten (Hauptstraße 16, 4760 BÜLLINGEN). Zusätzliche Auskünfte erteilt das Schulamt, c/o Alexandra Wersand, Telefon 080 64 00 38 oder per Mail an: schulamt@buellingen.be.

TELEGRAMM STUDENTENJOBS

Für August sucht die Gemeinde Studenten (m/w) für den Bauhof. Interessenten müssen mindestens 16 Jahre sein, Fleiß und Zuverlässigkeit werden vorausgesetzt. Der Ferienjob betrifft den Zeitraum 1. bis 26. August. Zum Aufgabenbereich zählen u.a. Mäharbeiten, Hecken scheren, Unkraut jäten, Müll einsammeln... Wer Interesse hat, sollte seinen Lebenslauf (mit Auszug aus dem Strafregister) zeitnah per Mail an info@buellingen.be oder per Post an Gemeindegremium, Hauptstraße 16, 4760 Büllingen senden. Weitere Auskünfte unter Telefon 080 64 00 25



TELEGRAMM PRÄMIEN

Insgesamt gewährt die Gemeinde weiterhin in acht Kategorien Prämien, die seit einigen Jahren bis zu einem Betrag von 1.000 € als Gutscheine ausbezahlt werden, einlösbar in allen Geschäften und Betrieben auf dem Gebiet der Gemeinde. Die Kategorien sind wie folgt: Geburt oder Adoption (100 €), Erstklässler (50 €), Fahranfänger mit der speziellen Inanspruchnahme eines Fahrsicherheitstraining (50 €), Neubauten (1.750 €), Altbausanierung (seit dem Vorjahr ausschließlich noch zur energetischen Verbesserung des Anwesens * maximal 5.000 €) sowie Installation einer individuellen Klär- (ab 1000 € - gestaffelt), einer Solar- (750 €) oder einer Regenwasserauffangananlage (250 €). Alle Infos zu dieser Regelung finden sich unter www.buellingen.be/online-schalter in der Kategorie Zuschüsse & Prämien.

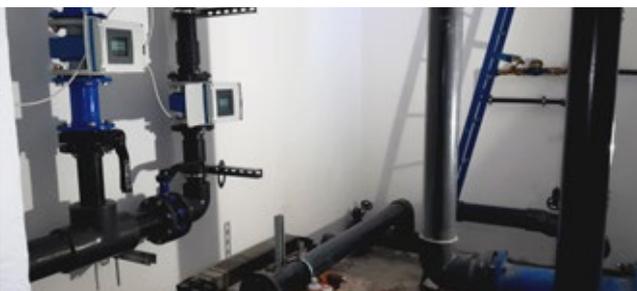
TELEGRAMM TICKETVERKAUF

Das Mobi-Espace TEC ist ein mobiler Service des Busunternehmens TEC, das Monat für Monat verschiedene Gemeinden in der Provinz anfährt und vor Ort für Beratung und Ticketverkauf bereitsteht - so auch in der Nordeifel. Und zwar in Büllingen am Dienstag, 19. April, am Parkplatz „Alte Post“ (Hauptstraße) und in Bütgenbach am Donnerstag, 21. April, am Marktplatz (jeweils in der Zeit von 8.00 bis 12.00 und von 12.30 bis 15.00 Uhr). Neben dem Verkauf von Fahrausweisen (u.a. auch direkt die MOBIB-Karte) gibt es hier weitere interessante Dienstleistungen zum Öffentlichen Personennahverkehr in Ostbelgien und in der Provinz. Aktuelle Infos zu den TEC-Angeboten finden Interessenten ebenfalls unter www.letec.be/#/View/Mobi-ESPACES_TEC/417. Hier sind u.a. die monatlichen Termine des Mobi-Espace abrufbar.

TELEGRAMM REGENWASSER

Vor dem Hintergrund der zuletzt mehrfach trockenen Sommer weist die Gemeinde auf die Möglichkeit der Bezuschussung von Regenwasserauffangananlagen hin. Seit über zwanzig Jahren können Bürger bei der Einrichtung solcher Anlagen eine Unterstützung von 250,00 € in Anspruch nehmen. Der Behälter muss eine Mindestaufnahmekapazität von fünftausend Litern aufweisen. Eine Verbindung zwischen dem öffentlichen Wasserleitungsnetz und der Auffanganlage ist strikt untersagt. Der Überlauf sollte möglichst vor Ort auf natürliche Weise im Boden versickern. Gestellt werden kann ein Antrag auf Bezuschussung nach fertiger Installation der Anlage, die nachfolgend einer sachgerechten Überprüfung unterzogen wird. Alle Infos unter www.buellingen.be/online-schalter in der Kategorie Zuschüsse & Prämien.

| PUMPWERK „HÖCHST“ IN EIGENREGIE ZUKUNFTSFÄHIG UMGERÜSTET



Die Arbeiten zur Sanierung und Renovierung des Hochbehälters Höchst in Büllingen, gelegen an der Flur „Lucheborn“, unweit der Reithalle, gehen ihrem Ende entgegen. Das Wasserkonzept sieht vor, dass das neu gebaute Pumpwerk künftig zusätzlich Wasser über die neue Trinkwasserleitung nach Honsfeld schickt (wogegen es bisher lediglich die Gewerbezone Morsheck und einen kleinen Teil der Ortschaft versorgte). Das neue Pumpwerk garantiert nicht nur die künftig erforderliche Leistung, sondern arbeitet zudem deutlich wirtschaftlicher. Ausgeführt werden die erforderlichen Arbeiten in Eigenregie vom kommunalen Bauhof, so im Innern die Erneuerung der Gebäudeelektrik sowie Fliesen auf dem

Boden und Neuanstrich der Vorkammer (Foto links). Zu den Arbeiten im Außenbereich zählte die Freilegung und Abdichtung des Mauerwerks und der Vorkammerdecke (Foto rechts), ehe die Ausbesserung der Attika, die Bekleidung der Außenwand an der Schlagseite und der Austausch von Tür und Fenstern das Projekt beschließen. Neben dieser Fortführung des Trinkwasserkonzepts stehen im Investitionshaushalt des laufenden Jahres zudem 52.500 €, die weiteren kleineren Projekten in der Trinkwasserversorgung zugutekommen, so u.a. für Rohrverlegung (von Bolder bis Dorf), Fernwirktechnik, Informatik und Photovoltaik am Hochbehälter Bolder.



IM LAUSCHRITT SOLIDARITÄT BEKUNDEN

PATENSCHAFT Soziale Werke des Lions Clubs St.Vith als Nutznießer

WIRTZFELD. Nach der pandemiebedingten Zwangspause im Zuge des ersten Lockdown war zwölf Monate später in den Schulen die Vorfreude auf die Neuauflage der Patenschaftsläufe erwartungsgemäß sehr groß. Bei der jüngsten Auflage liefen die organisatorischen Fäden in Wirtzfeld zusammen. Zum Hintergrund: Innerhalb einer halben Stunde läuft jedes Kind eine größtmögliche Distanz, nachdem es sich im Vorfeld einen bis drei „Patent“ ausgesucht hat. Im Grunde Sponsoren, die pro absolvierten Kilometer einen Euro in die große gemeinsame Kasse einzahlen, die einem sozialen Zweck zugutekommt.

Jedes Jahr bestimmt eine Schulniederlassung den Nutznießer der Spende. Im Austausch unter den Kindern wird der Spendenzweck erkoren - und die Schule Wirtzfeld optierte für den Lions Club St.Vith als Nutznießer des sechsten Laufs. Da im Vorjahr ebenfalls der Schwimmarathon der Pandemie zum Opfer fiel, war es den Mädchen und Jungen ein Anliegen, dem Serviceclub auf andere Weise ihre Solidarität zu bekunden.

Der Lions-Club ist in den knapp fünfzig Jahren seit seiner Gründung am 24. März 1973 in vielen Bereichen sozial tätig, hierunter neben dem Schwimmarathon (der gleich zweimal in Folge ausfiel) u.a. Soziales Wohnen Lommersweiler oder Begleitzentrum Griesdeck. Initiativen, die die Mädchen und Jungen der beiden

Büllinger Schulzentren mit ihrem Patenschaftslauf aktiv unterstützten. Die Schecküberreichung erfolgte im Herbst - an Josef Backes und Erich Hilger vom St.Vith Serviceclub.

Der Patenschaftslauf fand wie gewohnt an den verschiedenen Schulstandorten im Rahmen des Sportunterrichts statt. Mit dem Ziel, die körperliche Fitness mit einem sozialen Zweck zu verknüpfen. So trainierten im Vorfeld wiederum viele Kinder ihre Ausdauer, um ihre Belastbarkeit möglichst präzise einschätzen zu können.

Zu der vorherigen Bilanz von 2015 bis 2019 in Höhe von 14.310 € kamen nun nochmals 2.828,40 € hinzu, so dass sich der Gesamterlös aus sechs Auflagen auf 17.138 € erhöht. Ein stattlicher Betrag für eine schulische Initiative, die im Grunde nur Gewinner kennt.

Das Spendenaufkommen können die Mädchen und Jungen gemäß den eigenen Fähigkeiten Meter für Meter „hochschrauben“. Nutznießer waren das Mosaik-Zentrum für sozialpädagogische Kinder- und Jugendbetreuung in Eupen (2015), gefolgt von Aide aux Enfants Cancréreux (AEC) auf der Kinderstation des Citadelle-Krankenhauses in Lüttich und VoG Hilfe für krebskranke Kinder (2016). Nachfolgend durften sich das Tierheim in Schoppen (2017) und das Seniorenheim Hof Bütgenbach (2018) über den Erlös der sportlichen Aktivität freuen. Bei der fünften Auflage gingen

die Gelder an die Vereinigung ELA, die sich zur Bekämpfung von Leukodystrophie, einer eher wenig bekannte Stoffwechsel- respektive Erbkrankheit, einsetzt (2019). Nach dem verordneten Stopp war es nunmehr der Lions Club St.Vith (2021).

In der Zwischenzeit haben alle Grundschulen den Patenschaftslauf einmal durchgeführt, so dass der Zyklus von vorne startet - mit der Narzissenschule Rocherath als diesjährigem Organisator.

Die Schüler(innen) in Wirtzfeld optierten für den Lions Club St.Vith, vertreten durch Josef Backes und Erich Hilger, als Nutznießer des jüngsten Patenschaftslaufs, der erneut alle Erwartungen erfüllte.

TELEGRAMM NOTFALLSITUATION

Ein Großbrand, eine Überschwemmung, ein Sturm, ein Unfall oder ein Stromausfall? Bei einer akuten Notfallsituation kann eine schnelle Benachrichtigung der im Umfeld betroffenen Bürger(innen) mitunter von existenzieller Bedeutung sein. Ein Kommunikationssystem, mit dem BE-Alert die Bevölkerung umgehend per SMS, Mail oder Telefon über eine Notfallsituation und die eventuell dringend erforderlichen Maßnahmen informieren kann. Voraussetzung ist die kostenfreie Registrierung auf www.be-alert.be (mittels eines Registrierungsformulars).

FRÜHJAHRSMARKT MIT SPORTLICHER HERAUSFORDERUNG



Im Rahmen des traditionellen Frühjahrsmarktes in Büllingen (seit Mitte der neunziger Jahre in der lokalen Agenda und inzwischen unter Verantwortung der IG Büllingen) gibt es nach zweijähriger Pause infolge der Pandemie eine sportliche Neuerung. Mit dem Titel „6 Stunden gegen

den Büllinger Wind“ ist am Sonntag, 19. Juni, eine sportliche Initiative überschrieben, die nicht nur für reichlich Animation sorgen dürfte, sondern zugleich einem sozialen Zweck dient. Denn ein Teil des Erlöses aus der Rennveranstaltung kommt via Lions Club „Hautes Fagnes“ den Klinikclowns zugute. Das Rennen im Stile der vormals klassischen Sechstagerennen wird in zwei Kategorien durchgeführt - für Erwachsene (6 Stunden) und für Kids (3 Stunden). Start und Ziel mit offizieller Zeitnahme ist für beide Kategorien am Parkplatz „Alte Post“ in der Hauptstraße, von wo der Kurs für die Erwachsenen via Geissberg, Am Kamerborren, Am Hügel, An der Kirmesdell, Luchenborn, Im Astart, Zur Rotheck, Dompfgasse und Zum alten Dorfbrunnen zurück zur Hauptstraße führt. Die Kids kürzen die Strecke an der Abzweigung Am Hügel Richtung Kockelberg zurück

zur Hauptstraße ab. Auf dem Parkplatz Zum alten Dorfbrunnen ist die Wechselzone eingerichtet, wo die Fahrer(innen) eines Teams beliebig oft „umsteigen“ können. Während die Erwachsenenmannschaften maximal sechs Personen zählen, sind es bei den Nachwuchsteams drei. Freilich kann ein mutiger und gut trainierter Fahrer durchaus auch die sechs Stunden alleine „am Stück“ fahren. Bei der Teamwertung gibt es verschiedene zusätzliche Klassen je nach Anzahl, Zusammenstellung, Jahrgang u.ä.m. Interessenten können sich ab jetzt online anmelden mittels Formular unter www.ultratiming.be Aufgrund des Rennens „6 Stunden gegen den Büllinger Wind“ wird die Hauptstraße im unteren Bereich gesperrt, weshalb sich die traditionellen Aussteller beim Frühjahrsmarkt mit ihren Ständen diesmal verstärkt in Richtung Marktplatz bewegen werden.

„1722“ ALS NOTRUF NACH VORHERIGER STURMWARNUNG

Wie bewerte ich einen Notfall? Und wie bewerte ich die Dringlichkeit eines Notfalls? Eine Einschätzung, die von Situation zu Situation und von Person zu Person stark variieren dürfte. Und so gibt es seit einigen Jahren für die Wahl der Notrufnummer(n) klare Vorgaben. Schwere Unfälle mit Personenschaden, der Verdacht auf einen Herzinfarkt und Schlaganfall oder ähnliche lebensbedrohliche Situationen sind Fälle für den Notruf 112. Eine Nummer, die europaweit in Kraft und zudem gebührenfrei ist. Für andere Notrufe jedoch gilt die 1722 als so genannte „Ausweichnummer“ für weniger dramatische Situationen. Der Freischaltung dieser Nummer geht aber stets der amtliche Alarm durch den Föderalen Öffentlichen Dienst Inneres voraus - mit konkreter zeitlicher und teils auch regionaler Warnung. Ausgestellt durch das Königliche Meteorologische Institut KMI in Uccle, bedeutet somit Code Orange oder gar Rot hohe bis sehr hohe Wahrscheinlichkeit heftiger Gewitter mit möglichen Schäden durch Starkregen, Hagelschauer, Überschwemmungen, Blitzeinschläge oder Windböen. Auf diese Weise soll erreicht werden, dass die Notrufzentren unter der 112 bei Unwetter nicht mehr überlastet werden, so dass Menschen in lebensbedrohlicher Gefahr nicht unnötig in der Warteschleife ausharren müssen. Auch widmet sich die Feuerwehr bei ihren Einsätzen prioritär der Rettung von Menschen in Lebensgefahr. Die Rufnummer 1722 ist gebührenpflichtig.

GESCHENK- UND LEBENSMITTELPAKETE MACHTEN FREUDE



Eine Initiative, die außerhalb des Rathauses wahrscheinlich nur wenig bekannt ist, die jedoch breites Engagement erfordert und regen Anklang findet, ist die Geschenkaktion des Öffentlichen Sozialhilfezentrums. Eine Idee, deren Anfänge schon über zwanzig Jahre zurückliegen, die aber seither nichts von ihrem Stellenwert verloren hat. Ganz im Gegenteil! Die Geschenkpakete, die zur Weihnachtszeit ungefähr fünfundzwanzig minderbemittelten Familien zuteilwerden, beinhalten vor allem nützliche Geschenke für den häuslichen Alltag, Lebensmittelpakete sowie Spiele und Bücher für Kinder - alles liebevoll zusammengestellt von lokalen Anbietern. Finanziert wird die Aktion aus eigener Kasse und durch Spenden. Für die Mitarbeiter(innen) des ÖSHZ ist es immer wieder ein schönes Erlebnis und eine persönliche Freude, wenn sie die Dankbarkeit und Herzlichkeit der beschenkten Familien erfahren dürfen. Da die Geschenkaktion zudem ausschließlich intern organisiert wird, ist ebenfalls die nötige Diskretion garantiert.

EIN JAHR IM ZAHLENSPIEGEL



SEKRETARIAT

54 Mal Kollegium mit 1.447 Beschlüssen | 11 Mal Gemeinderat mit 234 Beschlüssen | Personalbestand insgesamt (ohne Unterrichtswesen) 58,6 Vollzeitäquivalenz (Verwaltung 19 - Bauhof/Forstwesen 27,7 - Raumpflege/Küche 6,9 - ÖSHZ 3,6 - Essen auf Rädern 1,4)



BEVÖLKERUNG

5.455 Einwohner zum 31. Dezember | 496 Mitbürger(innen) aus 40 Nationen (Spitzenplätze an Deutschland, Niederlande und Polen) | 165 Zuzüge (121 Belgien, 44 Ausland) | 68 Anträge Reisepass (starker Rückgang infolge Pandemie und Reiseeinschränkungen) | 413 Fahrerlaubnisscheine (hierunter 6 internationale und 75 Schulungslizenzen)



STANDESAMT

21 Hochzeiten | 2 Scheidungen | 44 Sterbefälle (26 Männer, 18 Frauen) | 68 Geburten (33 Jungen, 35 Mädchen) | 10 Bürger(innen) feierten 90. Geburtstag | Älteste Einwohnerin verstarb im Alter von 102 Jahren | 20 Hochzeitsjubiläen (11 Gold, 8 Diamant, 1 Brillant/Eisern)



SCHULEN

175 Mädchen und Jungen im Kindergarten (plus sieben) | 18 Kindergärtner(innen) plus 3 Assistentinnen | 291 Kinder an sechs Primarschulen (minus 2) | 38 aktive Pädagogen und Fachlehrer im Primarwesen (allesamt Angaben zum Schuljahr 2021-22)



UMWELT

26 Anträge auf energetische Sanierungsprämie (72.325 € Auszahlung) | 13 Anträge auf Neubau (22.750 €) | 5 Anträge auf Regenwasserauffangananlagen (1.250 €) | 1 Antrag auf Solaranlage (750 €)



VERMÖGEN + LIEGENSCHAFTEN

10 Immobilienverkäufe | 5 Immobilienankäufe



URBANISMUS + GENEHMIGUNGEN

140 Anträge auf Städtebaugenehmigung (46 Dossiers Wohnhaus, Umbau/Wohnraum, Erweiterung | 13 Zweitwohnungen | 62 Schuppen, Hallen, Stallungen, Abrisse | 9 Anpflanzungen, Fällungen | 2 Regulierungen | 3 Verweigerungen | 5 unzulässig, zurückgezogen... | 2 Globalgenehmigungen | 6 Umweltgenehmigungen | 88 Erklärungen Dritter Klasse | 49 Grundstücksteilungen | Notarielle Anfragen für 747 Parzellen



BAUHOF

Insgesamt 33.589 geleistete Stunden | Spitzenplatz für Pflege/Unterhalt Grünanlagen mit 6.346 Stunden (19 Prozent) | Straßenunterhalt mit 6.043 Stunden (18 Prozent) auf Rang zwei | Rang drei für Gebäudeunterhalt mit 4.953 Stunden (15 Prozent) | Wasserverteilung mit 3.798 Stunden (11 Prozent) auf Rang vier.



WINTERDIENST

2.123 Stunden Wintereinsatz (ein Plus von 742 Stunden gegenüber dem Jahr 2020)



TRINKWASSER + KANALISIERUNG

3 Prämien für den Einbau einer individuellen Kläranlage | Anschluss von 13 Haushalten an die öffentliche Kanalisation | 27 neue Trinkwasseranschlüsse für Haushalte und Gebäude



ÖFFENTLICHES SOZIALHILFEZENTRUM

70 Notrufgeräte in Betrieb | 12.098 „Essen auf Rädern“ (im Schnitt 41 Mahlzeiten pro Tag) | 37 Eingliederungseinkommen insgesamt (19 Empfänger zum 31. Dezember)



JUGENDTOURISMUS

76 Ferienlager mit 4.516 Jugendlichen

AUF EIN WORT

„WECHSEL DER EIGENEN PERSPEKTIVE ERFORDERLICH“

Fast acht Jahrzehnte Frieden mit beständig gewachsenem wirtschaftlichem Wohlstand und vor allem gesellschaftlichem Wohlergehen. So unser gängiger Blick auf die Geschichte, bevor am Morgen des 24. Februar ein neuerlicher Krieg in und über Europa hereinbrach. Ein von russischer Seite heraufbeschworener Ost-West-Konflikt, den wir spätestens mit Begriffen wie Perestroika oder Glasnost ganz tief unten im Müll-eimer der Geschichte wähten. Falsch gelegen ... Leider!

Wladimir Putin ist mit seiner Weltanschauung in der „alten“ Sowjetdoktrin stecken geblieben und wirkt wie aus der Zeit gefallen - wie sie zumindest im Westen seit rund drei Jahrzehnten tickt. Wir dagegen haben uns der russischen Realität verweigert, indem die Politik - in der blinden Hoffnung auf ein verlässliches Gleichgewicht der Kräfte - die Putin'sche Strategie völlig verkannt hat. Oder schlichtweg nicht erkennen wollte.

Nun stehen wir alle scheinbar überrascht und zutiefst beklommen vor einer Zeitenwende, deren Folgen für uns alle noch nicht absehbar sind, in jedem Falle aber schwerwiegend und womöglich auch recht langwierig. Spätestens jetzt erweist es sich als Fehler, dass wir im Westen in unserer energetischen Versorgung nicht flexibler und diversifizierter aufgestellt sind. Auch weil wir (zu) viele gesellschaftliche Fragen zu ideologisch und zu wenig technologieorientiert diskutiert haben. Mit der Folge, dass nicht wenige Länder nunmehr am russischen Energie-tropf hängen.

Energetische Auswirkungen, die bis hinunter zu den Gemeinden reichen. Em-pört mit dem Finger auf Stromriesen zeigen, gegen Ölmagnaten mit moralischen Parolen zu Felde ziehen und über die Erträge von Gasproduzenten verächtlich die Nase rümpfen... ist in Friedenszeiten und in aller demokratischen Freizügigkeit vielleicht nachvollziehbar, geht aber letztlich an der Alltagsrealität vorbei. Vor allem wenn nicht selten die gleichen Bürger(innen) auf der anderen Seite Windparkprojekte blockieren. Ein Spagat, der so in Zukunft nicht mehr vertretbar ist. Auch da er alle Anstrengungen zur Klimatransformation „vor der eigenen Haustür“ unterläuft. Denn je mehr wir uns auf eigene Ressourcen stützen können, je geringer wird unsere Abhängigkeit von externen Versorgern. Eigene, verlässliche Wege, die auch für eine Gemeinde gangbar sind.

Ähnlich gelagert ist die „militärische“ Situation, wo u. a. das Lager Elsenborn immer wieder Zielscheibe von Kritik ist. Zweifellos zu Recht, wenn es um die zunehmend ärgerliche Lärmbelästigung geht. Ich selbst habe das Lager als solches nie in Frage gestellt, wohl jedoch die spürbar gestiegenen Beeinträchtigungen der Bevölkerung und die zugleich mangelnde Kommunikation angeprangert.

Pazifistischer Idealismus ist unbestritten wünschenswert. Was aber eine plötzlich wieder laut gewordene Forderung nach einer verbesserten Verteidigungsstrategie im Rahmen der NATO nicht grundsätzlich ausschließt. Und hierzu zählt ebenfalls der Truppenübungsplatz in

Elsenborn. Wenngleich nicht mit Schießübungen bis in die Nacht hinein!

Was mir grundsätzlich in diesen unruhigen Tagen erforderlich scheint, ist ein Wechsel der eigenen Perspektive. Nicht alles in unserem Alltag wird weiterhin so risikofrei abgesichert sein, wie wir uns das bisher vorstellen durften. Eigenverantwortung und Eigenvorsorge werden mehr denn je unverzichtbar bleiben. Gerade weil sich in unseren Köpfen zuletzt oft eine Vollkasko-Mentalität festgesetzt hat. Auf immer geschützt, möglichst in Watte gepackt und individuelle Rundumbetreuung von der Wiege bis zur Bahre.

Unser Anspruchsdenken zielt mittlerweile darauf ab, dass für jedes persönliche Anliegen prompt eine passende Lösung aus dem Ärmel geschüttelt werden kann. Oder gar muss! Sei es mit mehr Geld oder mehr Personal.

Stattdessen müsste eigentlich jedem bewusst sein, dass es eine Politik der unbegrenzten Möglichkeiten nicht geben kann. Dass letztlich auch die Gemeinde nur das verteilen kann, was sie vorab eingenommen hat, gegebenenfalls aus Steuern und Gebühren. Von daher hat ein Bürgermeister ebenfalls die Pflicht, klar und offen zu sagen, dass nicht alles, was wünschenswert wäre, auch bezahlbar und kurzfristig umsetzbar ist.

Friedhelm WIRTZ
i. A. von Kollegium und Rat



**ZU OSTERN
WÜNSCHEN WIR
NUR DAS BESTE.
GESUNDHEIT,
ENTSPANNUNG,
ZUFRIEDENHEIT.**